

# ZUKUNFT VERSCHOBEN!

## KEINE SD-ABSCHALTUNG BEI ARD UND ZDF

### Die Paukenschlag-Sinfonie der Breitband- und Medienbranche

Ausgabe 83 • August 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

die sogenannte Pauken-Sinfonie des Komponisten Joseph Haydn überrascht im zweiten Satz mit einem unerwarteten Fortissimoschlag. Inspiriert durch eine Überschrift unseres Redakteurs Dr. Jörn Krieger muss man feststellen, dass es in der Breitband- und Medienbranche in der jüngeren Zeit zum einen oder anderen Paukenschlag kam. Da sind zum einen ARD und ZDF, die mit der SD-Verbreitung ihrer Programme via Satellit weitermachen, obwohl ihnen die KEF dafür keine Mittel bewilligt. Das müssten Sie sich einmal erlauben: ein Projekt fortzuführen, für das Ihnen vorher das Budget gestrichen wurde. Damit müssten Sie Ihren Arbeitgeber schon vor dem sicheren Ruin retten, ansonsten wird's eng mit Ihrem Job. Nicht so für ARD und ZDF, denn nebenbei wurde die Erhöhung der Rundfunkabgabe beschlossen. Liebe Intendantinnen und Intendanten, das passt alles nicht zusammen!

Paukenschlag Nr. 2 (wenn auch nicht ganz so laut): die Fusion zwischen Deutsche Glasfaser und inxio. Im Interview erklärt CEO Uwe Nickl, welche Synergien er sieht und warum er der Meinung ist, dass man immer noch mit Fug und Recht Vectoring einsetzen kann. Außerdem widerspricht er der Meinung des TK-Experten Professor Dr. Torsten J. Gerpott, die Take-up-Rate in Glasfasernetzen sei zu niedrig.

Zum Schluss gehen die Rechtsexperten Ramón Glaßl und Florian Frisse auf ein Medienwerk von opernhafte Ausmaßen ein: den Medienstaatsvertrag. Vielerorts wird Regulierung abgebaut. Nicht so in diesem Vertragswerk. Demnächst dürfen sich Unternehmen mit den Landesmedienanstalten herumschlagen, die mit Medienregulierung bislang nichts am Hut hatten. Vielleicht hilft zur Beruhigung eine etwas sanftere Haydn-Sinfonie als die mit dem berühmten Paukenschlag.

Neuigkeiten vom Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation, Veranstaltungshinweise und Kurzmeldungen runden die Ausgabe ab. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Heinz-Peter Labonte, Herausgeber  
Marc Hankmann, Redaktionsleiter  
Dr. Jörn Krieger, Redakteur

#### Inhalt

[„Wir bleiben fokussiert auf schnelleren Ausbau“ – Deutsche-Glasfaser-CEO Uwe Nickl über die Fusion mit inxio und worauf es jetzt im Breitbandausbau ankommt](#)

[Neustart oder Relaunch ... oder zurück auf Los, bis zur nächsten Deregulierung](#)

[Paukenschlag: ARD verschiebt SD-Abschaltung via Satellit](#)

[ZVEI und AG SAT kritisieren Verschiebung der SD-Abschaltung der ARD](#)

[KEF hat keine Bedenken gegen SD-Fortführung von ARD und ZDF](#)

[Willkommen in der Fernseh Zukunft! In Standard-Auflösung](#)

[Anstieg der Online-Nutzung: Wie stabil sind unsere Netze?](#)

[Der Medienstaatsvertrag – neue Regeln für bisher unregulierte Unternehmen](#)

[DVB-T reloaded: Lampert holt SRG-Sender ins Kabel zurück](#)

[Neues vom FRK](#)

[Veranstaltungshinweise](#)

[Kurzmeldungen](#)

## Glasfaser-CEO Uwe Nickl über die Fusion mit inexo und worauf es jetzt im Breitbandausbau ankommt

Trotz der Corona-Krise laufen die Tiefbauarbeiten in den Ausbauprojekten der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser weiter. MediaLABcom sprach mit CEO Uwe Nickl über die Folgen der Fusion, den Digital-Gipfel in Jena und warum die Take-up-Raten in Glasfasernetzen besser sind, als es Studien vermuten lassen.

[Lesen Sie mehr](#)

## Neustart oder Relaunch ... oder zurück auf Los, bis zur nächsten Deregulierung

*Heinz-Peter Labonte*

Endlich: Einigung EU-Kommission mit Bundesregierung nach dem Motto „Vorwärts Kameraden, wir wollen zurück“ auf den Stand von vor 1984! Entscheidender Fortschritt: Damals gab es das Postmonopol. Fünfunddreißig Jahre später wird natürlich alles besser! Statt des damals mit dem Handwerk abgeschafften Monopols wird die infrastrukturelle Kommunikationsvielfalt jetzt durch die Einrichtung eines Duopols mit einhergehender Abschaffung der inzwischen gewachsenen mittelständischen und kommunalen Infrastruktur „verbessert“.

[Lesen Sie mehr](#)

## Paukenschlag: ARD verschiebt SD-Abschaltung via Satellit

*Dr. Jörn Krieger*

Handel und Industrie waren bereit, die Verbraucher informiert, doch dann kam Corona: Die ARD hält es angesichts der aktuellen Krise nicht für angemessen, die für Januar 2021 [angekündigte Abschaltung](#) der SD-Verbreitung ihrer Fernsehprogramme auf dem Astra-Satellitensystem (19,2° Ost) durchzuführen.

[Lesen Sie mehr](#)

## ZVEI und AG SAT kritisieren Verschiebung der SD-Abschaltung der ARD

*Dr. Jörn Krieger*

Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) reagiert mit Unverständnis auf die Ankündigung der ARD, das für Januar 2021 geplante Ende der SD-Satellitenverbreitung ihrer TV-Programme zu verschieben. Die parallele Ausstrahlung derselben Programme über SD und HD, die ARD und ZDF bereits seit zehn Jahren betreiben, sei kostenintensiv – sowohl für die Sender als auch mittelbar für die Gebührenzahler – und damit nicht ökonomisch, kritisiert der Verband in einer Stellungnahme. Nicht umsonst habe die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten die Mittel hierfür ab 2021 gestrichen.

[Lesen Sie mehr](#)

## KEF hat keine Bedenken gegen SD-Fortführung von ARD und ZDF

*Dr. Jörn Krieger*

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (KEF) hat keine Bedenken gegen die Fortführung der Satellitenverbreitung der TV-Programme von ARD und ZDF auf Astra (19,2° Ost) in SD-Bildauflösung.

[Lesen Sie mehr](#)

## Willkommen in der Fernseh Zukunft! In Standard-Auflösung

*Marc Hankmann*

„Wir werden selbstverständlich die Auflagen der KEF“ erfüllen“, sagte ZDF-Intendant Thomas Bellut in einem [Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, das am 4. Juli 2020 veröffentlicht wurde](#). Knapp zwei Monate vorher, am 13. Mai 2020, ließen die Mainzer jedoch verlauten, dass sie genau das nicht machen werden, als sie die Verlängerung der Verträge mit dem Satellitenbetreiber SES für die Ausstrahlung ihrer Programme in SD-Qualität über das Astra-Satellitensystem auf 19,2° Ost bekanntgaben.

[Lesen Sie mehr](#)

## Anstieg der Online-Nutzung: Wie stabil sind unsere Netze?

*Marc Hankmann*

Störungen beim Telefonieren in der Schweiz, eine Verdoppelung der Streaming-Nutzung innerhalb weniger Tage in Spanien, Verschiebung des Starts von Disney+ in Frankreich, ein neuer Datenvolumen-

Rekord am DE-CIX in Frankfurt am Main. Während des Corona-Lockdowns glühten die Telekommunikationsnetze. Welche Lehren müssen daraus für die zukünftige Belastbarkeit der Netze gezogen werden?

[Lesen Sie mehr](#)

## Der Medienstaatsvertrag – neue Regeln für bisher unregulierte Unternehmen

RA Ramón Glaßl und RA Florian Frisse

Der seit über fünf Jahren verhandelte [Medienstaatsvertrag](#) durchläuft derzeit das parlamentarische Ratifizierungsverfahren in den einzelnen Landtagen, bevor er schlussendlich noch in diesem Jahr Gesetzeswirklichkeit werden soll. Bereits am 5. Dezember 2019 haben die Regierungschefs und Regierungschefinnen der jeweiligen Bundesländer den Entwurf des Medienstaatsvertrags unterzeichnet und auch die [Europäische Kommission hat \(zumindest dem Grunde nach\) keine erheblichen Bedenken](#) gegen die Vereinbarkeit des Vertrags mit europäischem Recht kundgetan.

[Lesen Sie mehr](#)

## DVB-T reloaded: Lampert holt SRG-Sender ins Kabel zurück

Dr. Jörn Krieger

Der österreichische Kabelnetzbetreiber Lampert hat einen DVB-T-Sender in der Schweiz in Betrieb genommen, um wieder die beliebten SRG-Programme einspeisen zu können. Nach der DVB-T-Abschaltung im Juni 2019 ist damit erstmals wieder digitales terrestrisches Fernsehen aus der Schweiz zu empfangen.

[Lesen Sie mehr](#)

## Neues vom FRK

### „Täuschungsversuch“: FRK kritisiert ARD-Entscheidung gegen kostensparende SD-Abschaltung nach Beschluss der Ministerpräsidenten zur Beitragserhöhung

„Erst lässt man sich die Beitragserhöhung durch die Ministerpräsidenten genehmigen, dann lässt man die Katze aus dem Sack: Die ARD ignoriert die Empfehlung der Gebührenkommission KEF, aus Kostengründen auf die SD-Satellitenausstrahlung zu verzichten und verschwendet weiterhin Beitragsgelder für die Fortführung der Verbreitung in der veralteten Bildauflösung. Das gießt Wasser auf die politischen Mühlen der AfD“, erklärt der Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender des Fachverbands Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK).

[Lesen Sie mehr](#)

## Veranstaltungshinweise

Dr. Jörn Krieger

### Caspar Graf von Preysing eröffnet FRK-Breitbandkongress 2020

Caspar Graf von Preysing (PwC), Leiter des Gigabitbüros des Bundes, wird die Hauptrede auf dem diesjährigen FRK-Breitbandkongress in Leipzig halten. Sein Vorgänger, Tim Brauckmüller (atene KOM), ehemaliger Geschäftsführer des Breitbandbüros des Bundes, hält einen Workshop ab.

[Lesen Sie mehr](#)

## Kurzmeldungen

Dr. Jörn Krieger

### Markt für TV-Geräte wächst / 90 Prozent mit HbbTV

Trotz der Corona-Krise wurden in Deutschland von Januar bis Mai 2020 mit 2,7 Millionen abgesetzten Geräten etwas mehr Fernseher verkauft als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres (2,65 Millionen). Der Anteil smarterer TV-Geräte, die die Nutzung von Apps oder Mediatheken über HbbTV und Internet ermöglichen, stieg weiter an und lag bei 85 Prozent – rund sechs Prozentpunkte mehr im Vergleich zum Zeitraum Januar bis Mai 2020 (79 Prozent).

[Lesen Sie mehr](#)

### „Wir bleiben fokussiert auf schnelleren Ausbau“ – Deutsche Glasfaser-CEO Uwe Nickl über die Fusion mit inxio und worauf es jetzt im Breitbandausbau ankommt

Marc Hankmann

Trotz der Corona-Krise laufen die Tiefbauarbeiten in den Ausbauprojekten der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser weiter. MediaLABcom sprach mit CEO Uwe Nickl über die Folgen der Fusion, den Digital-Gipfel in Jena und warum die Take-up-Raten in Glasfasernetzen besser sind, als es Studien vermuten lassen.

**MediaLABcom: Herr Nickl, wie läuft der Breitbandausbau bei der Deutschen Glasfaser in Zeiten der Corona-Pandemie? Viele Kommunen werden wahrscheinlich ihre Prioritäten anders geordnet haben.**

**Uwe Nickl:** Der Ausbau unserer Glasfasernetze läuft weiter richtig gut. Natürlich hatten wir zu Beginn der Kontaktbeschränkungen und der Grenzschließungen einen Rückgang der Bautätigkeit – aber das hat sich inzwischen wieder mehr als gelegt. Andere Prioritäten der Gemeinden waren dabei weniger die Herausforderung. Vielmehr mussten sich auch die Gemeinden in ihren Arbeitsabläufen erst einmal auf die Kontaktbeschränkungen, auf Telearbeit und Telefonkonferenzen statt Besprechungen vor Ort einstellen. Wir haben in dieser Zeit – aber auch jetzt noch – viel Improvisationskunst und Offenheit bei den Gemeinden erlebt.

**MediaLABcom: Streaming-Anbieter wie YouTube oder Netflix kamen der Bitte aus der Politik nach, ihre Datenraten zu reduzieren, um eine Überlastung der Netze zu vermeiden. Was sagt das über die Breitbandverfügbarkeit in Deutschland aus?**

**Uwe Nickl:** Wenig. Die Herausforderungen zu dieser Zeit lagen nicht in den Zugangsnetzen, sondern in den IP-Netzzusammenschaltungen (Interconnection) im Backbone – gerade zwischen den großen – auch internationalen – Anbietern. Die Streaming-Dienste passen sich in der dem Kunden zur Verfügung stehenden Bildqualität ohnehin der zur Verfügung stehenden Datenrate im Access an – die von Ihnen angesprochene Breitbandverfügbarkeit hat da eher der Verkehrssituation auf vielen IP-Backbones geholfen.

**MediaLABcom: Kann man angesichts der während des Lockdowns rasant gestiegenen Breitbandnutzung eigentlich noch ruhigen Gewissens Vectoring einsetzen? Oder welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Auswirkungen der Corona-Krise?**

**Uwe Nickl:** Natürlich kann man noch Vectoring einsetzen – auch und gerade weil wir nicht mit einem Fingerschnipsen mal so eben auf 100 Prozent Glasfaser oder 100 Prozent Gigabit umschalten können. Die dafür notwendige Infrastruktur ist im Bau und muss noch viele Jahre lang ausgerollt werden, auch wenn wir und andere in Glasfaser investierende Unternehmen hier jedes Jahr noch mal massiv den Rollout beschleunigen. So ist für diese Zeit Vectoring als Übergang gut geeignet.

**MediaLABcom: Sie sind Mit-Vorsitzender der Fokusgruppe Digitale Netze des Digital-Gipfels. Welche Impulse können Sie über den Digital-Gipfel an den Markt geben?**

**Uwe Nickl:** Beim Digital-Gipfel ist es vor allem wichtig, Impulse aus dem Markt und der Praxis an die politisch handelnden Personen zu geben. Das ist auf einer solchen Veranstaltung viel ungefilterter möglich als über feinziselierte Stellungnahmepapiere von Spitzenverbänden. Und ich habe den Eindruck, dass es Gehör findet. Für den letzten Digital-Gipfel sollte unsere Fokusgruppe praktische Vorschläge zur Beschleunigung des Mobilfunk- und Glasfaserausbaus erarbeiten. Im Sinne einer Graswurzelbewegung haben sich dazu Festnetz- und Mobilfunkanbieter, Verbände und interessierte Einzelpersonen zusammengetan. Von den dort erarbeiteten Vorschlägen – von den Praktikern aus Landes- und Kommunalverwaltungen zudem als sinnvoll betrachtet – wurden schon erstaunlich viele in der Mobilfunkstrategie des Bundes sowie in den bislang bekannten Vorentwürfen des neuen TKG umgesetzt.

**MediaLABcom: Welche Themen stehen beim Digital-Gipfel 2020 Ende November in Jena auf der Tagesordnung und was erwarten Sie vom diesjährigen Gipfel?**

**Uwe Nickl:** Für den diesjährigen Gipfel haben wir uns zum Ziel gesetzt, einerseits die Umsetzung unserer alten Vorschläge nachzuverfolgen. In dem Zusammenhang suchen wir natürlich nach weiteren Beschleunigungsoptionen. Auf der anderen Seite arbeiten wir an Lösungen, die uns eine schnellere Durchdringung des Wohnungsbestandes in der Bundesrepublik erlauben sollen.

Der diesjährige Gipfel wird so oder so nicht mit dem Gipfel in Dortmund vergleichbar sein – dafür sorgt schon COVID-19. Aber egal wie die Veranstaltungsform am Ende sein wird – wir setzen auf dem Pragmatismus des Vorjahres auf – für einen immer schnelleren und vor allem privaten Glasfaserausbau in Deutschland.

**MediaLABcom: Laut der zweiten Gigabit-Studie des Verbands der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM) werden von den Mitte 2020 verfügbaren 4,7 Millionen FTTB/H-Glasfaseranschlüssen nur knapp 35 Prozent vom Endkunden genutzt. Professor Dr. Torsten J. Gerpott mahnte bei der Präsentation der VATM-Studie an, mehr dafür zu tun, um eine Take-up-Rate von 40 Prozent zu erreichen. Wie könnte das gelingen?**

**Uwe Nickl:** Das gelingt doch schon. In der Praxis sind bei allen neuen FTTH-Netzen – egal von welchem Investor – die Auslastungsraten bei Fertigstellung der Netze in der Regel schon über 40 Prozent. Und wenn sie dann – in der Theorie – mal die Telekom-Anschlüsse und -Kunden rausrechnen, kommen sie auch auf 40 Prozent. Solange in Deutschland die Mehrzahl der Anschlüsse eigenwirtschaftlich und damit nachfrageorientiert gebaut wird, werden wir von der Auslastung her immer besser. Ändern würde sich das, wenn staatlicherseits Netze dort gefördert und ausgebaut werden, wo die Nachfrage nicht so groß ist – ein Risiko gerade bei einer Förderung mit der Gießkanne ohne Aufgreifschwelle.

Auf der anderen Seite setzt sich vielleicht ja bald die Erkenntnis durch, dass die schnellsten Konnektivitätszuwächse durch intelligente Gigabit-Voucher und einen konsequenten Umbau der staatlichen Dienstleistungen hin zu digitalen Eingangsportalen kommen. E-Government ist der nachhaltigste Treiber für Nachfrage – das haben wir schon bei den Landwirten in unseren ersten FTTH-Projekten gemerkt.

**MediaLABcom: Die Deutsche Glasfaser kooperiert unter anderem mit Vodafone und der Deutschen Telekom. Wie wichtig sind solche Kooperationen für den Breitbandausbau in Deutschland?**

**Uwe Nickl:** Diese Kooperationen, die man korrekt vielleicht besser als konsequentes Open Access bezeichnet, sind DER Schlüssel für einen effizienten und schnellen Glasfaserausbau in Deutschland. Ein Überbau von FTTH mit FTTH, insbesondere wenn die Netze offen sind und Open Access anbieten, verringert die faktische Ausbaugeschwindigkeit und verlängert die Zeit, bis wir tatsächlich 100 Prozent Glasfaser haben. Dabei ist es wichtig, den Wettbewerb, um Ausbauggebiete genauso vital zu halten wie den technologischen Wettbewerb und den Produktwettbewerb auf den Netzen. Darum ist neben dem Bitstrom auch die entbündelte Glasfaser-TAL so wichtig.

**MediaLABcom: Planen Sie, auch mit mittelständischen Kabelnetzbetreibern zu kooperieren und wenn ja, wie werden Sie diese Kooperation ausgestalten?**

**Uwe Nickl:** Wir strecken unsere Fühler für Kooperationen in alle Richtungen aus, ohne Vorlieben oder Vorbehalte. Für uns ist es wichtig, dass wir unsere Kernkompetenzen durch Skalierung in Planung, Bau und Finanzierung und damit das Eigentum an der Infrastruktur einbringen können. Auf dieser Basis haben wir eine hohe Flexibilität in den Kooperationsmodellen. Die modularen Lösungen reichen dabei vom einfachen Bitstrom oder der entbündelten Glasfaser-TAL über weitergehende Kooperationen zur Nutzung vorhandener Infrastrukturen des Partners bis hin zu unserem Flaggschiff, dem privaten Betreibermodell. Hier plant, baut und betreibt Deutsche Glasfaser das passive FTTH-Netz. Der Partner kümmert sich dann im Rahmen eines sehr langfristigen Pachtvertrages über das gesamte Netz um den Betrieb der aktiven Infrastruktur, die Endkundenprodukte und das Vorleistungsportfolio.

**MediaLABcom: Die Investoren EQT und Omers haben die Deutsche Glasfaser erworben und mit inexio zusammengeführt. Welche Prozesse lassen sich durch den Zusammenschluss synchronisieren und optimieren, um den Netzausbau zu beschleunigen?**

**Uwe Nickl:** Die Zusammenführung mit inexio führt zu mannigfaltigen Synergien, immer mit dem Ziel einer weiteren Beschleunigung des Glasfaserausbaus. Die regionale Stärke der inexio gerade im Südwesten verschafft unserer Baumaschine dort einen noch besseren Start, das Gleiche gilt für die dort schon vorhandenen Kundenbeziehungen. Die langjährige Erfahrung von inexio im Geschäftskundensektor und die dort vorhandene Netzbetreiber- und Lösungskompetenz bringt einen massiven Schub für alle aktuellen und künftigen Geschäftskunden der Deutsche Glasfaser Unternehmensgruppe.

Wir schaffen damit eine exzellente Grundlage für organisches Wachstum bei Netzen, Kunden und vielen weiteren Mitarbeitern an allen Standorten.

**MediaLABcom: Wie wird die Führungsspitze der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser aussehen: Wird es einen CEO geben oder bleiben Sie für die Belange der Deutschen Glasfaser und David Zimmer für die von inexio verantwortlich?**

**Uwe Nickl:** Die Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser setzt sich aus den Unternehmen inexio und der „alten“ Deutsche Glasfaser zusammen. Die Geschäftsführung dieser Unternehmensgruppe spiegelt die Aufgabenfelder innerhalb der Gruppe wider. David Zimmer trägt in dieser Runde neben dem gesamten Geschäftskundensegment die Verantwortung für die Integration der beiden Unternehmen in eine schlagkräftige Matrixorganisation. Als CEO liegt mein Schwerpunkt neben den klassischen CEO-Aufgaben wie Strategie und Public Affairs eindeutig bei unseren Mitarbeitern. Unser Unternehmenserfolg steht und fällt mit unseren heutigen und den vielen zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Personal oder – neudeutsch HR – ist bei Deutsche Glasfaser ganz klar Chefsache.

**MediaLABcom: Mit der neuen Unternehmensgruppe wollen Sie in den kommenden Jahren sieben Milliarden Euro in den Glasfaserausbau investieren und damit sechs Millionen Glasfaseranschlüsse bauen. Gibt es schon eine konkrete Ausgestaltung dieses Plans, zum Beispiel bis wann oder in welchen Etappen die Anschlusszahl erreicht bzw. das Geld investiert werden soll?**

**Uwe Nickl:** Wir haben Deutschland analysiert und damit die privatwirtschaftlich möglichen Ausbauggebiete vorrangig im ländlichen Raum ermittelt. Der praktische Ausbau wird dann nach der Logik unserer Ausbau-Cluster und der Nachfrage durch die Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Ich kann Ihnen also für die Zukunft sagen, in welcher Gegend ich wann ungefähr sein werde, aber nicht in welcher Gemeinde oder welcher Stadt konkret. Da gäbe es noch andere, die das ebenfalls gerne wüssten.

Unser Interesse als privater Infrastrukturinvestor ist es, die verfügbaren Investitionsmittel so schnell als möglich in Glasfaser umzusetzen – und natürlich in so viel FTTH wie möglich. Wir versuchen also nicht, den Ausbau und die Mittel zu strecken. Denn dann können die Investitionen nicht arbeiten. Das unterscheidet unseren Investitionsangang von vielen Marktbegleitern mit anderen Investitionsanreizen in

Glasfaser.

**MediaLABcom: Die Deutsche Glasfaser hat bis Ende 2019 in über 400 Kommunen 630.000 Glasfaseranschlüsse gebaut. Wie viele sind es im ersten Halbjahr 2020 und wie viele sollen es Ende des Jahres sein?**

**Uwe Nickl:** Im ersten Halbjahr hatten wir durch Corona eine kleine Delle, werden aber auch jetzt die Zahl des Vorjahreshalbjahrs übertreffen. Bis zum Jahresende werden wir beim reinen FTTH nahe an der Millionengrenze sein, zusammen mit den Vectoring-Anschlüssen aus dem inxio-Bestand weit darüber.

**MediaLABcom: Ihr Investor Omers ist in Deutschland bereits an Tank & Rast beteiligt. Kann man damit rechnen, dass es bald für Autobahnraststätten oder gar entlang von Autobahnen schnelles (mobiles) Internet gibt?**

**Uwe Nickl:** Ich bin mir sicher, dass Omers als Anteilseigner diese beiden Investitionen gut auseinanderhalten kann – aber nette Überleitung. Zu den Ausbauplänen meiner Kolleginnen und Kollegen aus der Mobilfunksparte kann ich Ihnen leider wenig sagen.

**MediaLABcom: Darüber hinaus hält Omers Anteile an Logistikunternehmen wie in Deutschland am Waggonvermieter VGT sowie an Netzbetreibern aus der Energiebranche. Inwiefern ist das Netz-Knowhow von Omers für die Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser hilfreich?**

**Uwe Nickl:** Omers ist europaweit an einigen FTTH-Netzen beteiligt. Die Expertise und Erfahrung ist natürlich hilfreich für uns und ergänzt unsere eigenen Foren zum Erfahrungsaustausch, wie zum Beispiel unser Engagement mit FTTH Council Europe.

**MediaLABcom: Ist es vorstellbar, dass die Unternehmensgruppe durch weitere Zukäufe noch vergrößert wird?**

**Uwe Nickl:** Dies ist natürlich vorstellbar. Im Vordergrund steht aber das organische Wachstum der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser. Wir stellen all unsere Kraft in die fortschreitende Skalierung und Industrialisierung des FTTH-Ausbaus gerade im ländlichen Raum. Zu viel anorganisches Wachstum verringert den Managementfokus auf die Kernkompetenzen dieses Unternehmens. Wir bleiben daher lieber fokussiert auf schnelleren Ausbau, Virtualisierung und mehr Kooperationen.

**MediaLABcom: Vielen Dank für das Gespräch.**

Neustart oder Relaunch ... oder zurück auf Los, bis zur nächsten Deregulierung

*Heinz-Peter Labonte*

Endlich: Einigung EU-Kommission mit Bundesregierung nach dem Motto „Vorwärts Kameraden, wir wollen zurück“ auf den Stand von vor 1984! Entscheidender Fortschritt: Damals gab es das Postmonopol. Fünfunddreißig Jahre später wird natürlich alles besser! Statt des damals mit dem Handwerk abgeschafften Monopols wird die infrastrukturelle Kommunikationsvielfalt jetzt durch die Einrichtung eines Duopols mit einhergehender Abschaffung der inzwischen gewachsenen mittelständischen und kommunalen Infrastruktur „verbessert“.

Als einsichtiger Autor sollte man akzeptieren, dass die Staatsbeteiligung der Dividendenfinanzierung des Staatshaushaltes dient und damit auch der „verdienstvollen“ Kontrolle der Politikrepräsentanten. Das Ergebnis entspricht langfristig den Bürgererfahrungen mit den Strukturen der öffentlich-rechtlichen Rundfunklandschaft, zum Beispiel zulasten der lokalen Sender, unter anderem in Sachsen, wo die Staatskanzlei realitätsfern ebenfalls auch noch die Sendergroßfamilien bevorzugt.

#### **Bürgerverdruss fördernder Realitätsverlust**

Die Meinungsbildungsverfahren sind ganz einfach. Pensionsberechtigte öffentlich Bedienstete, Beamte und Eurokraten – die offenbar nie die Aufträge auch für Mitarbeiter mit Verlustrisiko akquirieren und den eigenen nebst den Arbeitsplätzen der Mitarbeiter unter Einsatz ihres Vermögens sowie misstrauisch beäugt von Finanzbehörden erwirtschaften mussten - unterhalten sich mit Juristen, vorwiegend aus Großkanzleien und großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, kommen zu einem aus ihrer Sicht sinnvollen Ergebnis und erklären den aus ihrer Sicht weltfremden Praktikern des Mittelstands, wie die reale Arbeitswelt aussieht. In der Kommunikationsinfrastruktur werden diese nun wiederum von nicht im Kabelgraben und in bürger- bzw. kundennaher Leistungserbringung bewanderten „Berliner Verbandsrepräsentanten“ über die Unternehmenswirklichkeit aufgeklärt.

#### **Weiteres Beispiel**

Die ARD erklärt vor der Entscheidung der Ministerpräsidentenkonferenz zur Erhöhung der Rundfunk-/Haushaltsgebühr, man werde die teure SD-Satellitenverbreitung (gemäß der Empfehlung der KEF) zeitnah abschalten. Kaum haben die Ministerpräsidenten bei Enthaltung Sachsen-Anhalts der Erhöhung zugestimmt, heißt es seitens der Intendanten „April, April, wir machen doch noch fünf Jahre weiter“, vielleicht, um den „notleidenden“ Satellitenbetreiber mit Bürgergeldern zu unterstützen.

Zu doof nur, dass jetzt die Abgeordneten im Landtag von Sachsen-Anhalt noch zustimmen müssen. Ein bisschen mehr Weitsicht hätten die Intendanten doch walten lassen können. Sie hätten die dortigen CDU-Abgeordneten nicht unbedingt in Rechtfertigungszwang gegenüber der AfD bringen müssen. Sie hätten doch nur abwarten müssen, bis auch dieser Landtag zugestimmt hat. Bei solch durchsichtigem Verhalten kann man Protestwählerverhalten bei Wahlen dann sogar verstehen. Sitzen doch die Vertreter jener Parteien zur Kontrolle und Wahl ebendieser Intendanten in deren Programm- und Verwaltungsräten.

### **Datenschutz fördert Hasskultur im Netz**

Ebenso überzeugend sind natürlich auch die Klagen aus der Berliner Politglocke über Hasskultur im Internet. Würde man die Regelungen und Verantwortlichkeiten des Presserechtes für Herausgeber, Publizisten und Journalisten, gegebenenfalls auch in nationaler Zuständigkeit, auch auf die „Intermediäre“, also Plattformbetreiber und die dortigen Autoren anwenden, müssten sich Hassprediger jeglicher Couleur eben für ihre Beiträge offen verantworten.

Stattdessen wird mit übertriebenen Anforderungen an Datenschutz eine vernünftige Regulierung der anonymen Hasskultur im Internet gefördert. Aber wahrscheinlich liegt es am gutgläubigen Autor dieses Artikels, dass Parlamente VOR-denken und die Regierung mit Parlamentsinitiativen treiben sollen, wenn solche Gedanken geäußert werden, anstatt immer nur zu hören, „darüber müssen wir ernsthaft NACH-denken“.

### **Abwendung von Funktionärsdemokratie?**

Die an sinnfreier Ablenkung interessierten Teile der realen Freizeitgesellschaft wollen aus ihrer Corona-Starre heraus. Die Versorgungsmentalität der Funktionärsgesellschaft schafft es ebenso wenig wie Kirchen, Gewerkschaften oder verfasste Wirtschaftsgruppen, die individualisierten, egozentrierten, auf Eigenablenkung und Unterhaltung gerichteten Gesellschaftsteile für am Gemeinwohl orientiertes Initiativdenken zu begeistern. Der dreigliedrige, föderale Staatsaufbau kann Krisen durch Bürgernähe, verantwortungsbewusste Persönlichkeiten und Handlungstransparenz überzeugend meistern, wie einzelne Regierungsvertreter aus Bund, Ländern und Kommunen in der Pandemie zeigen. Wodurch? Luther hat es gesagt: „Dem Volk aufs Maul schauen.“ Und frei nach ihm: „Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör' bald (mit lediglich Schwätzen) auf“.

Je weniger die Berliner Meinungsglocke noch mit den Tatsachen des täglichen (Wirtschafts-)Lebens zu tun hat, umso weniger Akzeptanz findet die Berliner oder die jeweilige Landespolitik. Dabei droht die Bürgernähe der Kommunalpolitik(er\*innen) durch die Intransparenz der föderalen Oberinstanzen ebenfalls ausgehöhlt zu werden. Müssen sie doch die gesetzlichen und verwaltungsrechtlichen Vorgaben beim Bürger durchsetzen.

Beispiele gefällig? Mehrwertsteuersenkung für sechs Monate, Belegpflicht für Einzelhandel, komplizierte Vergabeverfahren für Gigabit-Förderung der Telekommunikationsinfrastruktur statt am realen Bedarf orientierter Gutscheinregelung für Bürger. Oder wie fühlen sich Polizisten, wenn sie von Appeasement—Politiker\*innen zur „Deeskalation gegenüber Gewalttätern“ aufgefordert werden, wenn sie doch nur geltendes Recht anwenden und diese ihnen nach ihrer Entlassung am folgenden Tag schon wieder bei der nächsten Straftat den Ramelow-Finger zeigen?

### **Fazit**

Betrachtet man die Einigung der Bundesregierung mit der EU-Kommission über die Gigabit-Förderung in Verbindung mit Frau Verstagers mittelstandsfeindlicher Förderung eines globalisierten Duopols der Telekommunikationsinfrastruktur, muss man zu dem Schluss kommen, dass die mühsam erreichte, bürger- und kundennahe Versorgung als „coronierte“ Infrastrukturglobalisierung den Mittelstand mit Berliner Unterstützung schneller frisst.

Sollten dann die Brüsseler Unterstützungsmaßnahmen nicht ausreichen, kann man ja die Vorteile der mittelstandsfreundlichen Netz deregulierung seit 1984 noch schneller durch das Recht auf schnelles Internet per Gesetz verspielen. Da kann man auch sicher sein, dass auch noch die großen internationalen Finanzinvestoren die Globalisierung des Landes vorantreiben. Die voraussehbare Begründung in Berlin: „Dass Mittelständler im Schatten von Corona sterben, war nicht unsere Absicht.“ Den fehlenden Zusatz, „es lag an mangelnder Weitsicht“ dürfen die Insolventen dann an der Wahlurne auf den Wahlzettel schreiben.

**Paukenschlag: ARD verschiebt SD-Abschaltung via Satellit**

*Dr. Jörn Krieger*

Handel und Industrie waren bereit, die Verbraucher informiert, doch dann kam Corona: Die ARD hält es angesichts der aktuellen Krise nicht für angemessen, die für Januar 2021 [angekündigte Abschaltung](#) der SD-Verbreitung ihrer Fernsehprogramme auf dem Astra-Satellitensystem (19,2° Ost) durchzuführen.

Die SD-Ausstrahlung wird daher fortgesetzt. Die Intendanten des Senderverbands reagierten mit ihrer Entscheidung auf die veränderten Rahmenbedingungen während der Corona-Pandemie, teilte der Senderverband in Köln mit. Menschen, die noch nicht über HD-fähige Fernseher oder Receiver verfügen, hätten sich gegebenenfalls entsprechende Geräte anschaffen müssen, um das HD-Signal empfangen zu können. Weiter in SD verbreitet werden den Angaben zufolge sowohl die gemeinschaftlichen ARD-

Programme Das Erste, tagesschau24, ONE und ARD-alpha als auch die Dritten Programme der ARD-Landesrundfunkanstalten.

### Neue Vereinbarungen

Astra Deutschland bestätigte, dass sich die ARD im Rahmen einer neuen Vereinbarung Transponderkapazitäten auf Astra (19,2° Ost) gesichert habe. „Die aktuelle Krise zeigt doch sehr deutlich, wie wichtig es ist, flächendeckend alle Zuschauer erreichen zu können. Es ist daher erfreulich, dass die ARD beschlossen hat, an einer SD-Übertragung festzuhalten“, sagt Christoph Mühleib, Geschäftsführer von Astra Deutschland.

Zuvor hatte sich bereits das ZDF für eine Fortführung der SD/MPEG-2-Satellitenverbreitung entschieden und seinen [Vertrag mit der Astra-Betreibergesellschaft SES verlängert](#). Offiziell ist zur Vertragsdauer und den Konditionen nichts bekannt, doch Branchenkreisen zufolge laufen die Abkommen zunächst bis 2025 und können jährlich gekündigt werden.

### Ungünstiger Zeitpunkt

Die SES soll den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit günstigen finanziellen Konditionen entgegengekommen sein. Dies könnte ARD und ZDF die Entscheidung erleichtert haben, denn die Gebührenkommission KEF stellt den Anstalten [kein Geld mehr für die SD-Satellitenverbreitung zur Verfügung](#). ARD und ZDF müssen die Kosten daher durch Umschichtungen aus anderen Budgets finanzieren, wo das Geld dann nicht mehr zur Verfügung steht.

Im Corona-Ausnahmestand sei es Handel und Verbrauchern nicht zuzumuten, so eine technische Umstellung umzusetzen, die in manchen Fällen den Kauf neuer Empfangsgeräte und Techniker-Besuche im Haushalt zur Folge gehabt hätte, gerade bei älteren, technisch weniger versierten Menschen, war aus ARD-Kreisen zu hören. Hinzu komme die besondere Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und seines Grundversorgungsauftrags in der Corona-Krise, in der das Informationsbedürfnis der Bevölkerung besonders groß sei. Entsprechend ungünstig sei der Zeitpunkt für eine technische Umstellung mit der Gefahr, einzelne Haushalte auszuschließen.

### 2,6 Millionen Haushalte wären betroffen gewesen

Laut ["Astra TV Monitor 2019"](#) empfangen bereits 85 Prozent (14,65 Millionen) der Satellitenhaushalte in Deutschland ihre TV-Programme in HD-Qualität. Lediglich 2,63 Millionen Satellitenhaushalte empfangen in SD-Auflösung und wären von der Umstellung betroffen gewesen.

ARD und ZDF ziehen damit mit den Privatsendern gleich, die ebenfalls auf unbestimmte Zeit in [SD-Auflösung via Satellit weitersenden](#). Im Januar 2020 schlossen die Mediengruppe RTL Deutschland und ProSiebenSat.1 langfristige Vertragsverlängerungen mit der SES für die SD-Verbreitung ihrer Programme via Astra ab.

## ZVEI und AG SAT kritisieren Verschiebung der SD-Abschaltung der ARD

Dr. Jörn Krieger

Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) reagiert mit Unverständnis auf die Ankündigung der ARD, das für Januar 2021 geplante Ende der SD-Satellitenverbreitung ihrer TV-Programme zu verschieben. Die parallele Ausstrahlung derselben Programme über SD und HD, die ARD und ZDF bereits seit zehn Jahren betreiben, sei kostenintensiv – sowohl für die Sender als auch mittelbar für die Gebührenzahler – und damit nicht ökonomisch, kritisiert der Verband in einer Stellungnahme. Nicht umsonst habe die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten die Mittel hierfür ab 2021 gestrichen.

### „Falsches Signal“

„Mit ihrer Entscheidung bremsen die öffentlich-rechtlichen Sender die Einführung innovativer Technologien wie Ultra HD und HDR sowie die Modernisierung der Fernseh-Übertragung insgesamt aus“, bedauert Herbert Strobel, Vorsitzender des ZVEI-Fachverbands Satellit & Kabel. Die Verschiebung des Umstiegs bis möglicherweise Anfang 2025 sei ein „falsches Signal“.

Es sei zwar nachvollziehbar, dass ARD – wie auch ZDF – die Zuschauer angesichts der Corona-Krise vor Investitionen schützen wollen. Aber: Der Absatz von TV-Geräten sei von Januar bis Mai 2020 in Deutschland trotz Corona-Krise im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gewachsen, erklärte der ZVEI. Das zeige, dass Verbraucher ein großes Interesse an qualitativ hochwertigen Bildern hätten. Nicht zuletzt seien die Zahlen beim TV-Konsum – ob linear oder via Streaming – während des Lockdowns deutlich gestiegen.

Der ZVEI geht davon aus, dass das Interesse der Verbraucher an der hochauflösenden Bildtechnologie anhält und sogar weiter steigt: „Wer nicht in den Urlaub fährt, investiert in ein Haushaltsgerät oder einen Fernseher und genießt damit ein vielfältiges Entertainment-Angebot auf immer größeren TV-Bildschirmen“, sagt Kai Hillebrandt, Vorsitzender des Vorstands im ZVEI-Fachverband Consumer Electronics.



## „Ständen in den Startlöchern“

Auch die Arbeitsgemeinschaft Satellitenempfang (AG SAT) kritisiert die ARD-Entscheidung. Aus technischer Sicht und speziell unter dem Gesichtspunkt der Förderung und Implementierung neuer Technologien, wie zum Beispiel Ultra-HD und HDR, wäre eine zeitnahe Umstellung die bessere Lösung gewesen, erklärte der Branchenverband in einer Mitteilung. Positiv sei hingegen, dass sich dadurch die Türen für eine einheitliche Entscheidung aller großen öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten zu einer koordinierten, gemeinsamen SD-Abschaltung öffne. Damit werde eine Puzzle-Landschaft bei der Satellitenübertragung verhindert und stattdessen eine verbindliche und klare Perspektive geschaffen.

„Wir müssen und werden die Verschiebung der SD-Abschaltung so akzeptieren wie sie ist. Natürlich standen wir für die Umrüstung bereits in den Startlöchern und hätten sie gerne zeitnah durchgeführt“, sagt Matthias Dienst, Vorsitzender des Vorstands der AG SAT. „Dennoch sind die Verlängerung der SD-Ausstrahlung und die verschiedensten Diskussionen um das Thema generell ein positives Signal für den Satellitenempfang im Ganzen. Damit wird deutlich gezeigt, wie wichtig, zukunftsicher und essentiell der Übertragungsweg Satellit gerade in der heutigen Zeit ist – egal, ob in SD oder in HD. Nichtsdestotrotz empfehlen wir nachdrücklich, die Umrüstung auf HD-Empfang nicht auf die lange Bank zu schieben, denn die SD-Abschaltung kommt nun zwar später, aber sie kommt.“

### Planungssicherheit

Die neue Planung mit einer Umstellung bis Januar 2025 hilft nach AG-SAT-Ansicht allen Beteiligten – von den Programmanbietern, Handel und Handwerk über Industrie bis zu den Haushalten und Einrichtungen, wie Hotels, Krankenhäuser, Altenheimen sowie Wohnanlagen und -einrichtungen – um nun vorausschauend und sukzessive auf HD-Empfang umstellen zu können. Dieser Zeitraum biete genügend Planungssicherheit für eine umsetzbare Bauphase mit technischen Anpassungen sowie deren Finanzierung.

## KEF hat keine Bedenken gegen SD-Fortführung von ARD und ZDF

Dr. Jörn Krieger

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (KEF) hat keine Bedenken gegen die Fortführung der Satellitenverbreitung der TV-Programme von ARD und ZDF auf Astra (19,2° Ost) in SD-Bildauflösung.

„Es ist eine unternehmerische Entscheidung der ARD beziehungsweise des ZDF, die SDTV-Verbreitung per Satellit vor dem Hintergrund der Corona-Krise nun doch fortzusetzen, obwohl die hierfür erforderlichen Mittel von der KEF nicht mehr bewilligt wurden“, sagt KEF-Geschäftsführer Tim Schönborn gegenüber MediaLABcom.

Gleichwohl gab es zu bedenken, dass die gleichzeitige parallele Verbreitung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen auf verschiedenen Verbreitungswegen oder in verschiedenen Qualitätsstufen (Simulcast) eine Thematik sei, die von der Kommission unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit kritisch gesehen werde. „So hat sie die Abschaltung der Langwellen- und Mittelwellensender bewirkt und vermindert seit dem 20. Bericht den Aufwand für die Simulcast-Verbreitung von Hörfunkprogrammen über UKW und DAB+.“

### Fast 80 Prozent mit HD-Fernseher

Bereits in ihrem 20. Bericht habe die Kommission auch die Beendigung der parallelen Verbreitung der Fernsehprogramme in den Qualitätsstufen Standard Definition Television (SDTV) und High Definition Television (HDTV) per Satellit gefordert, sagt Schönborn. „Diese Forderung setzt sie im 22. Bericht dadurch um, dass sie die Kosten der SDTV-Verbreitung ab 2021 nicht mehr anerkennt.“

Nach Analysen des "[Digitalisierungsberichts Video 2019](#)" der Landesmedienanstalten besaßen 2019 etwa 79,6 Prozent aller Satellitenhaushalte in Deutschland HDTV-fähige Fernsehgeräte. „Wenn auch nicht zu erwarten ist, dass die kommerziellen Fernseh-Programmanbieter ab 2021 die SDTV-Verbreitung einstellen werden, so sollten ARD und ZDF in der Zeit bis Ende 2020 durch geeignete Werbemaßnahmen im eigenen Programm in der Lage sein, die Zahl der Haushalte, die nur SDTV empfangen können, deutlich zu reduzieren“, sagt Schönborn. „Die terrestrische Verbreitung ist ohnehin mit der Einführung von DVB-T2 auf HDTV umgestellt worden. In den ohne Beteiligung der Kommission geschlossenen Verträgen mit Kabelnetzbetreibern dürfte die SDTV-Verbreitung noch vorgesehen sein.“

## Willkommen in der Fernseh Zukunft! In Standard-Auflösung

Marc Hankmann

„Wir werden selbstverständlich die Auflagen der KEF“ erfüllen“, sagte ZDF-Intendant Thomas Bellut in einem [Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, das am 4. Juli 2020 veröffentlicht wurde](#). Knapp zwei Monate vorher, am 13. Mai 2020, ließen die Mainzer jedoch verlauten, dass sie genau das nicht machen werden, als sie die Verlängerung der Verträge mit dem Satellitenbetreiber SES für die Ausstrahlung ihrer Programme in SD-Qualität über das Astra-Satellitensystem auf 19,2° Ost bekanntgaben.

## **ARD macht einen Rückzieher**

Noch einmal schnell nachgeschaut im 22. Bericht der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF). Und tatsächlich, da steht es auf Seite 97: Die KEF erkennt die Kosten der SDTV-Verbreitung ab 2021 nicht mehr an. Immerhin beendet die ARD für einige Programme die SD-Verbreitung via Satellit. Klarer Fall von denkste!

Die ARD macht einen Rückzieher von ihrer Ankündigung, die Gemeinschaftsprogramme Das Erste, tagesschau24, ONE und ARD-alpha sowie die Dritten ab Januar 2021 nur noch in HDTV über Satellit auszustrahlen. Man will den Zuschauern, die Fernsehen ausschließlich in SD empfangen, in Zeiten von Corona nicht auch noch zumuten, sich neue Geräte anschaffen und diese installieren zu müssen.

## **Deutschland ist HD-ready**

Laut Digitalisierungsbericht Video der Landesmedienanstalten besaßen 2019 79,8 Prozent der Satellitenhaushalte ein HD-fähiges TV-Gerät. Die 80-Prozentmarke ist allgemein die Schwelle für die Abschaltung veralteter Technik – wie etwa die Verbreitung analoger TV-Programme via Satellit, die 2012 eingestellt wurde. Statistiken über die Zahl verkaufter HD-fähiger Fernseher werden schon nicht mehr geführt. Oder achtet jemand beim Kauf eines TV-Geräts noch auf das „HD ready“-Symbol?

Deutschland ist HD-ready. Dennoch ist nicht von der Hand zu weisen, dass 2,63 Millionen Satellitenhaushalte die Programme von ARD und ZDF nur in SD empfangen. Und es sind in der Regel die am wenigsten Technikaffinen, die am Ende zum Umschwenken bewegt werden müssen. Insofern ist die Begründung der ARD durchaus nachvollziehbar. Die SD-Abschaltung aber bis 2025 zu verschieben, wie kolportiert wird, spricht nicht gerade für ein tiefes Vertrauen in die Medizin, innerhalb der nächsten viereinhalb Jahre einen Impfstoff gegen das Coronavirus zu finden.

## **Die Hoffnung starb zuletzt**

Seit dem 20. Bericht aus dem Jahr 2016 moniert die KEF bei ARD und ZDF den Simulcast von SD- und HDTV via Satellit. Sowohl in diesem als auch im darauffolgenden Bericht äußerte die Kommission die Hoffnung, dass die Öffentlich-Rechtlichen die SD-Verbreitung im Jahr 2020 einstellen könnten. Die Hoffnung ist nun geplatzt.

Heikel ist vor allem der Zeitpunkt. Die ARD kommunizierte die Rolle rückwärts, kurz nachdem sich die Ministerpräsidenten auf die Erhöhung der Rundfunkabgabe einigten – nach dem Motto, jetzt da wir mehr Geld bekommen, können wir ja weiter in SD ausstrahlen. Kein Wunder also, dass ZDF-Intendant Bellut die eingangs zitierten Worte zu Fraktionsmitgliedern der im Landtag von Sachsen-Anhalt vertretenen Parteien äußerte, denn die Länderparlamente müssen noch zustimmen. In Magdeburg gerierte man sich in der Diskussion um die Abgabenhöhe als Zünglein an der Waage. Es ist aber nicht davon auszugehen, dass die Erhöhung der Rundfunkabgabe gekippt wird. ARD und ZDF müssen aber ein angerissenes Tischtuch wieder flicken.

## **„Man kann es keinem recht machen.“**

„Man kann es keinem recht machen“, schimpft ein mit der Thematik befasster ARD-Manager hinter vorgehaltener Hand gegenüber MediaLABcom. „Erst heißt es, mit der SD-Abschaltung nehmen wir den Zuschauern das Fernsehen weg. Jetzt machen wir weiter und es ist auch nicht richtig.“ Das ist wie mit der TV-Quote, versteht man sie als Ausdruck dafür, es nie allen recht machen zu können. Die Öffentlich-Rechtlichen sollten daher weniger auf die Quote schauen und weniger in veraltete TV-Technik investieren, auch wenn die Astra-Betreibergesellschaft SES dem Hörensagen nach einen ordentlichen Preisnachlass gewährte. Trotzdem wandern Millionen Euro unserer Rundfunkabgaben nach Luxemburg. Das Geld hätte man schließlich auch für die Kommunikation gegenüber den 2,63 Millionen Haushalten nutzen können, um sie von HDTV zu überzeugen.

## **Anstieg der Online-Nutzung: Wie stabil sind unsere Netze?**

*Marc Hankmann*

Störungen beim Telefonieren in der Schweiz, eine Verdoppelung der Streaming-Nutzung innerhalb weniger Tage in Spanien, Verschiebung des Starts von Disney+ in Frankreich, ein neuer Datenvolumen-Rekord am DE-CIX in Frankfurt am Main. Während des Corona-Lockdowns glühten die Telekommunikationsnetze. Welche Lehren müssen daraus für die zukünftige Belastbarkeit der Netze gezogen werden?

## **Volumenanstieg in Kabelnetzen**

„Es gab einen deutlichen Nutzungsanstieg, aber es gab keine der anfangs von manchen befürchteten Probleme mit der Netzkapazität“, ist das Fazit von Dietmar Pörtl, Chief Technology Officer der Tele Columbus AG. Mit dem Beginn des bundesweiten Lockdowns Anfang März 2020 stieg das Datenvolumen in den Netzen der Tele Columbus in der Kalenderwoche 11 auf fast 115 Prozent des Normalniveaus, eine Woche später auf 125 Prozent. Der Grund: ein Anstieg bei Tele-Konferenzen, VPN-Einwahlen und beim Video-Streaming. In den folgenden Wochen pendelte sich das Datenvolumen auf hohem Niveau ein und flachte dann Anfang Mai 2020 wieder ab.

Ähnlich spielte es sich bei Vodafone ab. Für die Kalenderwoche 12 verzeichnete der Düsseldorfer Telekommunikationskonzern einen Anstieg des Datenvolumens um bis zu 30 Prozent, eine Woche später sogar um 50 Prozent. So wie bei Tele Columbus stieg vor allem die Nutzung in den Tagesstunden, während das Datenvolumen in den ansonsten intensiv genutzten Abenden kaum anstieg.

### „Anwender kommen auf den Geschmack“

Wie viele andere Unternehmen schickte auch Vodafone Mitarbeiter ins Homeoffice. Insgesamt 8.000 Angestellte, 50 Prozent der Vodafone-Belegschaft, griffen nun über ihren Privatanschluss auf das Firmennetzwerk der Düsseldorfer zu. „Die Anwender kommen auf den Geschmack und wollen auch nach Corona nicht mehr auf digitale Angebote verzichten“, ist sich Falko Binder, Head of Enterprise Networking bei Cisco Deutschland, sicher, dass es kein Zurück zum Status quo vor der Pandemie geben wird.

Ende Juni 2020 schrieb Binder in einem Blogbeitrag, dass Cisco das Zehnfache an Beratungsanfragen zum Thema Fernzugang auf Firmennetze verzeichnete. Er ist sich sicher, dass die Ausstattung von Arbeitsplätzen mit Homeoffice-Anbindung langfristig ein wichtiges Thema sein wird. „Dies gilt nicht nur für Unternehmen, sondern noch stärker für die öffentliche Hand“, erklärt Binder. Auch bei Schulen und Universitäten steigt der Bedarf an Remote-Anwendungen. „Bundesweit nutzen bereits viele Dozenten WebEx für Ihre Vorlesungen und erreichen damit insgesamt 700.000 Studierende bzw. 25 Prozent aller eingeschriebenen Studierenden in Deutschland“, schreibt Binder.

### Netze werden komplexer

Durch diese Entwicklung werden die Netzwerke immer komplexer. In einer von Cisco in Auftrag gegebenen, repräsentativen Umfrage von Mitte April 2020 geben zwar 52 Prozent der 2.501 Befragten an, dass sie mit der Leistung des Firmennetzwerks und des beruflichen Internetzugangs zufrieden sind und nur 26 Prozent hatten mit dem heimischen Internetanschluss mehr Probleme als vor der Pandemie, aber fast 55 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Deutschland aus IT-Sicht schlecht auf die Corona-Krise vorbereitet war.

Das kann Carsten Titt, Head of Global Public Relations beim DE-CIX, nicht behaupten. Am Frankfurter Internetknoten werden die Kapazitäten ausgebaut, sobald 63 Prozent der vorhandenen Kapazitäten erreicht werden. Die übrige 37 Prozent werden zum einen für Redundanzen benötigt und zum anderen als Reserve für Traffic-Wachstum. „Selbst wenn alle Firmen Europas ausschließlich Homeoffice betreiben würden und nebenher noch die Fußball-EM übertragen werden würde, kann der DE-CIX die notwendigen Bandbreiten für reibungslose Interconnection bereitstellen“, sagt Titt.

### Böse Überraschung vermeiden

Der Flaschenhals liegt mehr in den Access-Netzen. „Die Streaming-Dienste sind sicherlich ein wesentlicher Treiber für den Datenanstieg im Internet“, sagt Titt. Eine Reduzierung der Bandbreite kann aus seiner Sicht nur eine kurzfristige Maßnahme sein, um die Netze zu entlasten. Am Ausbau führt kein Weg vorbei. Zukunftsfähig ist der nur mit Glasfaser zu bewerkstelligen. Hier hinkt Deutschland aber immer noch hinterher. Wenn Unternehmen nun aber vermehrt aufs Homeoffice setzen, Videokonferenzen sowie Cloud-Anwendungen zunehmen und die Streaming-Dienste weiterhin einen großen Zulauf an Abonnenten verzeichnen, kommt man in den Access-Netzen vermutlich schneller an die Grenzen, als den Betreibern lieb ist. Es wäre nicht das erste Mal, dass jemand von einer digitalen Entwicklung überrascht würde.

## Der Medienstaatsvertrag – neue Regeln für bisher unregulierte Unternehmen

*RA Ramón Glaßl und RA Florian Frisse*

Der seit über fünf Jahren verhandelte [Medienstaatsvertrag](#) durchläuft derzeit das parlamentarische Ratifizierungsverfahren in den einzelnen Landtagen, bevor er schlussendlich noch in diesem Jahr Gesetzeswirklichkeit werden soll. Bereits am 5. Dezember 2019 haben die Regierungschefs und Regierungschefinnen der jeweiligen Bundesländer den Entwurf des Medienstaatsvertrags unterzeichnet und auch die [Europäische Kommission hat \(zumindest dem Grunde nach\) keine erheblichen Bedenken](#) gegen die Vereinbarkeit des Vertrags mit europäischem Recht kundgetan.

### Über die AVMD-Richtlinie hinaus

Der Medienstaatsvertrag soll zum einen die Vorgaben aus der [EU-Richtlinie für audiovisuelle Mediendienste \(AVMD\)](#) umsetzen. Die AVMD-Richtlinie stammt aus dem Jahr 2018 und muss bis September 2020 in nationales Recht umgesetzt werden. Ziel ist die Stärkung des Jugendmedienschutzes, die Gewährleistung von mehr Transparenz im Hinblick auf den Meinungsbildungsprozess und die Sicherung und Aufrechterhaltung des Medienpluralismus und damit einhergehend der Meinungsvielfalt.

Zum anderen soll der Medienstaatsvertrag der neuen, nicht-linearen, digitalen und interaktiven, von Plattformen gestützten Realität in der Medienwelt gerecht werden und die Regelungsziele des Rundfunkstaatsvertrags auch auf diese neue Welt übertragen. Dabei geht der Medienstaatsvertrag über die Vorgaben der AVMD-Richtlinie hinaus. Dies führt dazu, dass Unternehmen Anpassungen speziell für den deutschen Markt werden vornehmen müssen.

## **Adressaten des Medienstaatsvertrags**

Der Medienstaatsvertrag soll den Rundfunkstaatsvertrag ersetzen und erweitert zugleich den Adressatenkreis erheblich. Nach wie vor richtet sich der Medienstaatsvertrag an Rundfunkveranstalter und Anbieter von Telemedien. Neu ist jedoch, dass der Medienstaatsvertrag – auch um der steten Weiterentwicklung der Technologie Rechnung zu tragen – technologie-neutral ausgestaltet ist. Bereits hierdurch wird der Adressatenkreis nicht unwesentlich erweitert.

Hinzukommen neue Adressaten, die der Rundfunkstaatsvertrag bislang nicht angesprochen hat: Medienplattformen, Benutzeroberflächen, Medienintermediäre, und Video-Sharing-Dienste. Dem bekannten Muster folgend, werden diese Begriffe durch den Medienstaatsvertrag auch entsprechend definiert.

## **Neuer Vertrag, neue Begriffe**

Unter einer Medienplattform ist nach § 2 Abs. 2 Ziff. 14 des Medienstaatsvertrags jedes Telemedium zu verstehen, soweit es Rundfunk, rundfunkähnliche Telemedien oder Telemedien nach § 19 Abs. 1 zu einem vom Anbieter bestimmten Gesamtangebot zusammenfasst. Besonderes Merkmal der Medienplattform ist also nicht nur die gesammelte Darstellung fremder Inhalte (hierzu sogleich), sondern die Zusammenfassung der Angebote Dritter zu einem eigenen Gesamtangebot. Dies dürfte in der Regel auf eigene TV-Produkte von Kabelnetzbetreibern sowie die TV-Plattformen diverser Telekommunikationsunternehmen zutreffen.

Eine Benutzeroberfläche ist nach § 2 Abs. 2 Ziff. 15 des Medienstaatsvertrags die textlich, bildlich oder akustisch vermittelte Übersicht über Angebote oder Inhalte einzelner oder mehrerer Medienplattformen, die der Orientierung dient und unmittelbar die Auswahl von Angeboten, Inhalten oder softwarebasierten Anwendungen, welche im Wesentlichen der unmittelbaren Ansteuerung von Rundfunk, rundfunkähnlichen Telemedien oder Telemedien nach § 19 Abs. 1 dienen, ermöglicht. Hierunter fallen in der Regel die Nutzeroberflächen von Smart-TVs und Set-Top-Boxen, welche bislang mit der rundfunkrechtlichen Regulierung nahezu überhaupt nicht in Kontakt kamen.

## **Intermediäre und Sharing-Dienste**

Medienintermediär ist nach § 2 Abs. 2 Ziff. 16 des Medienstaatsvertrags jedes Telemedium, das auch journalistisch-redaktionelle Angebote Dritter aggregiert, selektiert und allgemein zugänglich präsentiert, ohne diese zu einem Gesamtangebot zusammenzufassen. Hierunter zu verstehen sind also Plattformen, die journalistisch-redaktionelle Angebote Dritter sammeln und dem Nutzer zur Verfügung stellen. In Betracht kommen hier neben den sozialen Netzwerken auch Suchmaschinen oder auch App Stores. Um die Regulierung nicht ausufern zu lassen, sieht § 91 Abs. 2 des Medienstaatsvertrags jedoch vor, dass nur Medienintermediäre, die im Durchschnitt von sechs Monaten in Deutschland mehr als eine Million Nutzer erreichen oder voraussichtlich erreichen werden.

Ein Video-Sharing-Dienst ist gemäß § 2 Abs. 2 Ziff. 22 des Medienstaatsvertrags ein Telemedium, bei dem der Hauptzweck des Dienstes oder eines trennbaren Teils des Dienstes oder eine wesentliche Funktion des Dienstes darin besteht, Sendungen mit bewegten Bildern oder nutzergenerierte Videos, für die der Diensteanbieter keine redaktionelle Verantwortung trägt, der Allgemeinheit bereitzustellen, wobei der Diensteanbieter die Organisation der Sendungen oder der nutzergenerierten Videos, auch mit automatischen Mitteln bestimmt. Diese umständliche Definition umfasst im Wesentlichen ein Telemedium, das eigene oder fremde Videos und/oder Fernsehsendungen bereitstellt.

## **Welche neuen Regelungen treten in Kraft?**

Die grundsätzliche Zulassungspflicht für linearen Rundfunk entfällt; Rundfunkprogramme, die durchschnittlich weniger als 20.000 gleichzeitige Nutzer erreichen, sind künftig zulassungsfrei. Dies dürfte insbesondere für YouTuber und Twitch-Streamer von Bedeutung sein und zur Klärung der Rechtslage etwas beitragen – obgleich unklar bleibt, wie die erreichten Nutzer zu ermitteln sind.

Die Bestimmungen für Werbung und Produktplatzierungen jedenfalls im privaten Rundfunk wurden etwas gelockert.

Der Medienstaatsvertrag soll auch für im Ausland niedergelassene Medienintermediäre, Medienplattformen und Benutzeroberflächen gelten, wenn diese ihr Angebot auf Deutschland ausrichten (sogenanntes Marktortprinzip). Es kommt also, anders als sonst im Rundfunkrecht, nicht darauf an, wo diese Anbieter niedergelassen sind.

## **Transparenz und Diskriminierungsfreiheit**

Die Erweiterung des Adressatenkreises führt allerdings dazu, dass nicht nur Rundfunkanbieter in die Pflicht genommen werden, sondern insbesondere auch Anbieter von Medienplattformen, Benutzeroberflächen, Video-Sharing-Diensten sowie Medienintermediäre. Nunmehr treffen also auch Anbieter dieser Dienste sowie Hersteller von beispielsweise Smart-TVs oder Set-Top-Boxen unter Umständen entsprechende Pflichten des Medienstaatsvertrags.

Der Übersichtlichkeit halber und um den Umfang dieses Beitrags nicht zu sprengen verzichten wir auf die Darstellung der einzelnen Pflichten und stellen nur auszugsweise einige wenige dar.

So haben Medienintermediäre und Medienplattformen umfangreiche Vorgaben zur Transparenz und Diskriminierungsfreiheit zu beachten, um einen diskriminierungsfreien Zugang zu den angebotenen Medieninhalten zu gewährleisten. Darüber hinaus muss transparent dargestellt werden, auf welcher (Daten-)Basis die Auswahl, Sichtbarkeit und Verbleib der Inhalte erfolgt. Die bisherige Praxis großer Plattformen, ein auf jeden Nutzer individuell gestaltetes Angebot anzubieten, muss nunmehr zumindest transparent erläutert werden. Ziel dieser Regelungen ist, im Einklang mit dem Grundziel des Medienstaatsvertrags, die Förderung der Meinungs- und Angebotsvielfalt.

Auch Benutzeroberflächen müssen ein gewisses Maß an Transparenz beachten, was sich insbesondere auf die Auswahl und Zusammenstellung von Sender- und App-Listen sowie die Darstellung der zugrundeliegenden Kriterien bezieht. Zudem unterliegen sie der Pflicht, den Zugang zu bestimmten Angeboten des öffentlichen Rundfunks sowie der größten privaten Rundfunkprogramme unmittelbar bzw. leicht auffindbar zu gestalten.

Ferner sind einige weitere Regelungen vorgesehen, wie beispielsweise die Kennzeichnungspflicht von Social Bots, Werbevorschriften für Videoplattformen, oder auch höhere Transparenzpflichten bei politischer Werbung im Internet.

### **Was sich für Unternehmen ändert**

Wie bereits eingangs erwähnt, wurde der Adressatenkreis des Medienstaatsvertrags erheblich erweitert, sodass nun nicht nur Rundfunkanbieter die Regularien des Medienstaatsvertrags zu beachten haben, sondern zahlreiche weitere Unternehmen. Die besondere Herausforderung, vor denen diese Unternehmen nun stehen, ist die eigene Betroffenheit überhaupt zu erkennen. Waren Hersteller von Smart-TVs bislang überhaupt nicht betroffen, hat sich dies nun durch die Einbeziehung von Regelungen hinsichtlich Benutzeroberflächen geändert. Aber auch auf Anbieter von Videoplattformen, Apps, oder sozialen Medien kommen neue Regelungen zu, die alsbald umzusetzen sein werden.

Zwar muss der Medienstaatsvertrag noch die Landesparlamente durchlaufen; dass er diese Hürde nicht nimmt, erscheint jedoch überaus unwahrscheinlich.

*Florian Frisse ist Counsel, Ramón Glaßl Rechtsanwalt und Partner bei der Kanzlei Schalast & Partner. Gegründet im Jahr 1995 als Boutique für M&A und TMT berät die Kanzlei auch heute noch schwerpunktmäßig in diesen Bereichen. Darüber hinaus hat sich das Beratungsportfolio zwischenzeitlich erweitert, sodass nunmehr das gesamte Wirtschaftsrecht abgedeckt wird. Der FRK wurde bereits in früheren Verfahren vor dem Bundeskartellamt, der Bundesnetzagentur und den ordentlichen Gerichten von der Kanzlei Schalast & Partner beraten. Professor Dr. Christoph Schalast besetzt seit Juni 2015 zudem die Stelle als Justiziar des FRK.*

DVB-T reloaded: Lampert holt SRG-Sender ins Kabel zurück

Dr. Jörn Krieger

Der österreichische Kabelnetzbetreiber Lampert hat einen DVB-T-Sender in der Schweiz in Betrieb genommen, um wieder die beliebten SRG-Programme einspeisen zu können. Nach der DVB-T-Abschaltung im Juni 2019 ist damit erstmals wieder digitales terrestrisches Fernsehen aus der Schweiz zu empfangen.

Die Swisscom habe den DVB-T-Sender Hoher Kasten am 8. Juli 2020 wieder in Betrieb genommen, sagte Christoph Schmid, Leiter Marketing & Verkauf bei Lampert, gegenüber MediaLABcom. "Bedingt durch Corona hat es leider sehr lange gedauert, bis es jetzt endlich umgesetzt werden konnte." Ausgestrahlt werden die beiden deutschsprachigen SRG-Programme SRF 1 und SRF zwei. Die Einspeisung ins Kabelnetz habe bereits begonnen.

Mit der Aktion, [die im November 2019 angekündigt wurde](#), schafft Lampert die technische und rechtliche Grundlage dafür, die seinen Kabelkunden wieder die SRG-Programme zugänglich zu machen.

Hintergrund: Nach der DVB-T-Abschaltung durch die SRG im Juni 2019 waren SRF 1 und SRF zwei nicht mehr in ausländischen Kabelnetzen empfangbar, denn das war nur erlaubt, wenn die Programme im Grenzgebiet terrestrisch unverschlüsselt empfangbar waren. Via Satellit verschlüsselt die SRG ihre Signale jedoch, um die Reichweite auf Schweizer Bürger zu begrenzen. Auf diesem Weg war eine Kabeleinspeisung daher nicht möglich.

Lampert beantragte daraufhin beim Schweizer Bundesamt für Kommunikation (Bakom) die Bewilligung für die Nutzung einer Schweizer DVB-T-Frequenz. Über den Funkturm auf dem Hohen Kasten, einem rund 1.800 Meter hohen Berg in den Appenzeller Alpen, darf das Unternehmen dadurch die SRG-Programme unverschlüsselt verbreiten. Weil das Signal auch Österreich erreicht, können dortige Kabelnetzbetreiber die SRG-Sender wieder in ihre Netze aufnehmen.

Nach Angaben Schmidts bestehe bei den Kunden eine "extrem hohe" Nachfrage nach den Schweizer Sendern, die seit jeher ein fester Bestandteil der täglichen Fernsehnutzung seien: "Sie bieten einen Mehrwert für den kulturellen Austausch und das interkulturelle Verständnis." Weil alle Kabelnetzbetreiber

in der von Lampert versorgten Voralberg-Region von der gefundenen Lösung profitieren, beteiligten sich auch alle anteilig an den Kosten für den DVB-T-Sender.

## Neues vom FRK

### **„Täuschungsversuch“: FRK kritisiert ARD-Entscheidung gegen kostensparende SD-Abschaltung nach Beschluss der Ministerpräsidenten zur Beitragserhöhung**

„Erst lässt man sich die Beitragserhöhung durch die Ministerpräsidenten genehmigen, dann lässt man die Katze aus dem Sack: Die ARD ignoriert die Empfehlung der Gebührenkommission KEF, aus Kostengründen auf die SD-Satellitenausstrahlung zu verzichten und verschwendet weiterhin Beitragsgelder für die Fortführung der Verbreitung in der veralteten Bildauflösung. Das gießt Wasser auf die politischen Mühlen der AfD“, erklärt der Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender des Fachverbands Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK).

Durch die Entscheidung würden insbesondere die Abgeordneten der Landtage von Thüringen und Sachsen-Anhalt in eine Zwickmühle gebracht, die noch über die Zustimmung oder Ablehnung der Empfehlung der Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) ringen. Zwar hätten die Länderchefs die Missachtung der KEF-Empfehlung zur Einsparung der Kosten für die SD-Verbreitung durch das ZDF billigend in Kauf genommen. Die ARD-Verantwortlichen setzten sich nun aber dem dringenden Verdacht aus, die MPK getäuscht zu haben, kritisiert Labonte.

Offenbar seien sich die ARD-Entscheider nicht bewusst, dass die Ablehnung durch nur einen Landtag, wie etwa Thüringen oder Sachsen-Anhalt, die Beitragserhöhung verhindern könne, betonte Labonte. Die Missachtung der KEF-Sparempfehlung wie auch der Täuschungsverdacht verminderten in jedem Fall das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Kontrollorgane der ARD und deren Akzeptanz der Parlamentsverantwortung - zwei wesentliche Kritikpunkte von Oppositionsparteien.

„Gepaart mit der Oligopolbildung des ZDF mit dem marktbeherrschenden Telekommunikationsunternehmen Vodafone in der Frage der Einspeisegebühren und der bisherigen Benachteiligung der mittelständischen und kommunalen Kabelnetzbetreiber auch durch die ARD in dieser Frage, vermehren die Zweifel an der Legitimation des gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der aktuellen Struktur selbst bei gutmütigsten Verteidigern des Systems“, mahnte Labonte abschließend mit Blick auf das Verhalten von ZDF und ARD.

## Veranstaltungshinweise

Dr. Jörn Krieger

### **Caspar Graf von Preysing eröffnet FRK-Breitbandkongress 2020**

Caspar Graf von Preysing (PwC), Leiter des Gigabitbüros des Bundes, wird die Hauptrede auf dem diesjährigen FRK-Breitbandkongress in Leipzig halten. Sein Vorgänger, Tim Brauckmüller (atene KOM), ehemaliger Geschäftsführer des Breitbandbüros des Bundes, hält einen Workshop ab.

Diese beiden ersten Referenten gab der Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK) jetzt bekannt. Der 23. Branchentreff der mittelständischen Kabel- und Glasfasernetzbetreiber und Dienstleister findet mit begleitender Ausstellung am 28. und 29. September 2020 im H4 Hotel Leipzig statt. Die zu diesem Zeitpunkt geltenden Hygieneregeln werden eingehalten.

Infos & Anmeldung: [www.breitbandkongress-frk.de](http://www.breitbandkongress-frk.de)

### **Strategischer Ausblick auf den TK-Markt 2021**

Die Telekommunikation gehört zu den Branchen, die gestärkt aus der aktuellen Krisensituation hervorgehen: Die Digitalisierung erhält neuen Schub, Glasfaser- und 5G-Netze werden konsequenter ausgebaut, neue zielgruppenspezifische Marketingideen bringen frischen Wind und zusätzliches Wachstum.

Die großen Themen, die den Markt derzeit prägen, diskutieren Experten am 15. September 2020 ab 14.30 Uhr auf der TEC-Jahrestagung, die in diesem Jahr als Online-Konferenz stattfindet. Zu den Referenten zählen Stephan Albers (BREKO), Jürgen Grützner (VATM), Alexander Rabe (eco), Andrea Krause (Vodafone), Axel Orbach (Congstar), Cyril Wick (Swisscom) und Florian Gröne (PwC).

Infos & Anmeldung: [www.tec-deutschland.de/veranstaltung/strategischer-ausblick-auf-den-tk-markt-2021/](http://www.tec-deutschland.de/veranstaltung/strategischer-ausblick-auf-den-tk-markt-2021/)

## Kurzmeldungen

Dr. Jörn Krieger

### **Markt für TV-Geräte wächst / 90 Prozent mit HbbTV**

Trotz der Corona-Krise wurden in Deutschland von Januar bis Mai 2020 mit 2,7 Millionen abgesetzten Geräten etwas mehr Fernseher verkauft als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres (2,65 Millionen). Der Anteil smarter TV-Geräte, die die Nutzung von Apps oder Mediatheken über HbbTV und Internet ermöglichen, stieg weiter an und lag bei 85 Prozent – rund sechs Prozentpunkte mehr im Vergleich zum Zeitraum Januar bis Mai 2020 (79 Prozent).

Insgesamt wurden seit 2012 in Deutschland knapp 40 Millionen Smart-TVs verkauft. Davon unterstützen

über 90 Prozent den Standard HbbTV und somit die Nutzung interaktiver Dienste über die rote Taste auf der Fernbedienung. Der Trend zu größeren Bildschirmen hält an: 58 Prozent der von Januar bis Mai 2020 verkauften Smart-TVs hat eine Diagonale von 50 Zoll oder größer (2019: 53 Prozent).

„Der stabile Gesamtmarkt und die hohe Marktdurchdringung smarter Fernseher bietet der Medienbranche eine sehr gute Basis für neue und innovative non-lineare Services“, sagt Andre Prah, Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform. „Zehn Jahre nach der Verabschiedung der Spezifikation freuen wir uns besonders über den Erfolg des HbbTV-Standards, dessen Einführung die Deutsche TV-Plattform von Beginn an begleitet hat.“

#### **M7 bietet vier neue TV-Sender von ProSiebenSat.1**

M7 verlängert und erweitert seine langjährige Zusammenarbeit mit ProSiebenSat.1. Das neue Abkommen ermöglicht M7-Partnern die Verbreitung der vier zusätzlichen Sender Sat.1 Gold HD, Kabel Eins Doku HD, Sat.1 Emotions und Kabel Eins Classics auf IPTV-Plattformen. Außerdem umfasst die Vereinbarung alle schon bisher von M7 angebotenen ProSiebenSat.1-Sender.

Zahlreiche Zusatzfunktionen bieten den Zuschauern in M7-Partnernetzen mehr TV-Komfort und Flexibilität bei der Nutzung der ProSiebenSat.1-Inhalte, etwa den Neustart einer gerade laufenden Sendung (Instant Restart), On-Demand-Inhalte in den Mediatheken der Sender (Catch-up), Aufzeichnungen in der Cloud (Cloud PVR) sowie die TV-Nutzung zu Hause auf unterschiedlichen Endgeräten via Smartphone und Tablet.

„Wir freuen uns, dass wir ProSiebenSat.1 weiterhin als starken Partner an unserer Seite haben, mit dem uns seit 2009 eine erfolgreiche Partnerschaft für HD-Programme verbindet. Mit den neuen Sendern und interaktiven Zusatzfunktionen können die M7-Partner ihre TV-Angebote aufwerten, die Kundenbindung stärken und Wettbewerbsvorteile erzielen“, sagt Martijn van Hout, Country Manager Deutschland und Österreich von M7.

Nicole Agudo Berbel, Geschäftsführerin und Chief Distribution Officer der SevenOne Entertainment Group, erklärte: „Die neue Vereinbarung zwischen M7 und ProSiebenSat.1 macht Fernsehen noch attraktiver: Durch das erweiterte Angebot unserer Sender in HD einerseits und flexible Nutzungsmöglichkeiten andererseits. Damit ist die Vereinbarung ein weiterer Baustein in der Strategie, die Inhalte von ProSiebenSat.1 unseren Zuschauern für ein umfassendes TV-Erlebnis überall und zu jeder Zeit verfügbar zu machen.“

#### **Christian Heinkele verlässt M7**

Christian Heinkele wird Evisio Germany (M7 Group/Canal+) Ende September 2020 nach über elf Jahren auf eigenen Wunsch verlassen, um sich nach einer familiären Auszeit als Unternehmensberater selbstständig zu machen. Sein letzter Tag als Geschäftsführer der Evisio Germany GmbH wird der 31. Juli 2020 sein.

In den vergangenen Jahren konnte M7 zahlreiche neue Kunden gewinnen und Verträge mit großen Netz- und Plattformbetreibern verlängern. Langfristige Verbreitungsverträge mit führenden Medienunternehmen wie zuletzt ProSiebenSat.1 sichern M7 das größte Lizenzportfolio für IPTV-Plattformen und Kabelnetze im deutschen Sprachraum. M7 gilt heute als Marktführer im Bereich B2B-TV-Services in Deutschland, Luxemburg, Schweiz und Österreich.

Durch innovative Produkte gepaart mit kreativem Marketing, konnte Evisio mit Pionierarbeit zahlreiche Entwicklungen in der Branche vorantreiben und Meilensteine setzen, darunter das erste HD-Free-TV-Paket im deutschen Kabel und ein umfangreiche Ultra-HD-Angebot. Zudem geht auch die Etablierung der M7 Partner Awards und die jährlichen Preisverleihungen auf Heinkeles Engagement zurück. Sein Nachfolger wird Marco Hellberg, derzeit Head of Channel Management bei M7 Deutschland.

#### **ARTE verschiebt SD-Abschaltung auf Astra**

Nach der ARD hat auch der europäische Kulturkanal ARTE beschlossen, die für Januar 2021 angekündigte Abschaltung seines SD-Programms auf Astra (19,2° Ost) zu verschieben. „Wie Sie wissen, teilen ARTE, Phoenix, Tagesschau24 und ONE denselben Satellitentransponder. Im Einvernehmen mit der ARD werden wir die SD-Verbreitung fortsetzen. Auch das ZDF war in die Meinungsbildung in Bezug auf ARTE einbezogen“, [sagt eine ARTE-Sprecherin dem Medienmagazin „DWDL“](#). Wie lange die SD-Ausstrahlung fortgeführt wird, sagte sie nicht.

Die ARD-Intendanten hatten zuvor entschieden, dass sie ihren Zuschauern eine technische Umstellung dieser Art in der Corona-Krise nicht zumuten wollen (s. Meldung in dieser Ausgabe). Das ZDF hat seinen Vertrag für die Anmietung analoger Transponderkapazität auf Astra bereits [im Mai 2020 verlängert](#).

#### **Amazon startet „Free-TV“-Paket mit ARD und ZDF**

Der Online-Handelskonzern Amazon bietet den Kunden seines kostenpflichtigen Dienstes Amazon Prime in Deutschland ab sofort ein Live-TV-Paket an, das im Gegensatz zu den anderen Livestreams von Fernsehsendern ohne monatlichen Aufpreis genutzt werden kann. Das Angebot umfasst 38 TV-Sender von ARD und ZDF, darunter 28 Programme in HD-Qualität, wie [das Medienmagazin „InfoDigital“ berichtet](#).

Mit dabei sind in HD unter anderem Das Erste, ZDF, ARTE, 3sat, ONE, ZDFneo, tagesschau24, ZDFinfo, Phoenix, ARD-alpha, KiKA, WDR, rbb, MDR, SWR, BR Fernsehen, hr-fernsehen und NDR Fernsehen.

WDR Fernsehen Aachen, WDR Fernsehen Bielefeld, WDR Fernsehen Bonn, WDR Fernsehen Dortmund, WDR Fernsehen Düsseldorf, WDR Fernsehen Duisburg, WDR Fernsehen Essen, WDR Fernsehen Münster, WDR Fernsehen Siegen und WDR Fernsehen Wuppertal werden SD-Auflösung angeboten. Nach einer kostenlosen Aktivierung steht das „Free-TV“-Paket über die Amazon-Prime-Video-App via Fire TV, Fire-TV-Stick, iOS, Android, Smart TV und Apple TV zur Verfügung.

### **Vestel integriert HD+ via HbbTV OpApp in Fernseher**

Der türkische Elektronikkonzern Vestel integriert über die HbbTV OpApp die HDTV-Plattform HD+ in Ultra-HD-Fernseher (UHD) seiner Marken Toshiba, Telefonken, JVC, Hitachi, Techwood, ok., Kendo, Hanseatic und Dual. Die Geräte stehen ab September 2020 im Handel zur Verfügung. Vestel ist nach Panasonic und Samsung der dritte große Hersteller, der seine UHD-Fernseher ab Werk mit HD+ ausliefert. Weitere Hardware wie Receiver, CI+-Modul oder Smartcard sind für den Empfang nicht notwendig. Durch die Partnerschaften mit Vestel, Samsung und Panasonic wird künftig über die Hälfte der UHD-Fernseher in Deutschland mit HD+ an Bord verkauft werden.

„Mit der Integration von HD+ haben wir letztes Jahr eine kleine Revolution gestartet. Für die Zuschauer ist HD+ jetzt viel einfacher und komfortabler zu nutzen. Die Kooperation mit Vestel unterstreicht, dass 'HD+ integriert in TV-Geräte' für Hersteller ein attraktives Zusatzargument in der Vermarktung ist“, sagt Georges Agnes, Geschäftsführer Operations und Produktentwicklung bei HD+. „Wir arbeiten jetzt eng mit drei großen Playern der Branche zusammen, bei Millionen von TV-Geräten ist HD+ künftig direkt mit an Bord.“

Vestel-Germany-Geschäftsführer Özcan Karadogan erklärte: „Top-Ausstattung zu einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis ist schon immer eines unserer besten Verkaufsargumente. Durch die Zusammenarbeit mit HD+ können wir unseren Handelspartnern jetzt noch einen weiteren Mehrwert bieten, von dem die Endkunden direkt profitieren. Ziel ist es, uns weiter vom Wettbewerb zu differenzieren und unsere Marktposition weiter auszubauen.“

Haushalte mit Satellitenempfang via Astra (19,2° Ost) können HD+ bei der Ersteinrichtung des Fernsehers mit installieren. Das Senderpaket von HD+ und interaktive Zusatzfunktionen wie Neustart, direkter Mediatheken-Zugang und ein personalisierbarer Programmführer stehen ihnen dann sechs Monate lang kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Dazu muss der Fernseher mit dem Internet verbunden werden.

### **High View startet Schlagersender auf Astra**

Das Medienunternehmen High View hat einen Free-TV-Musikkanal für Schlagerfans gestartet. Schlager Deluxe übernahm den Programmplatz des eingestellten Bollywood-Senders Zee.One auf Astra (19,2° Ost); gesendet wird in SD-Auflösung. Im Mittelpunkt stehen Musikvideos mit modernen Schlagern der vergangenen fünf Jahre. Im Laufe des Jahres sollen Deutsch-Pop, Kult- und Partyschlager dazu kommen.

„Wir freuen uns sehr, gerade in dieser herausfordernden Zeit, unser Senderportfolio bei High View weiter ausbauen können. Mit Schlager Deluxe bieten wir im Free-TV der großen Fangemeinde des Schlagers eine neue Heimat“, sagt High-View-Geschäftsführer Alexander Trauttmansdorff. Das Unternehmen betreibt für Musikfans außerdem den Free-TV-Sender Deluxe Music und die Pay-TV-Kanäle RCK.TV, Jukebox und Gute Laune TV. Ebenfalls zum Senderportfolio gehören Planet, Waidwerk, Just Cooking und Xplore.

### **SVoD und Pay-TV auf Wachstumskurs**

Abo-basiertes Video-on-Demand (SVoD) und Pay-TV wachsen in Deutschland, doch SVoD wächst schneller. Das ist das Ergebnis der [Studie „Pay-TV in Deutschland 2019/2020“](#), die der Privatsender-Verband VAUNET jetzt vorstellte. Die Zahl der Konsumenten von SVoD-Diensten wie Amazon Prime Video oder Netflix hat sich demnach im vierten Quartal 2019 auf 13,4 Millionen fast verdoppelt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs waren es 6,9 Millionen. Die Pay-TV-Programme erreichten 2019 eine durchschnittliche Reichweite von 16,4 Millionen Zuschauern im Monat, das sind durchschnittlich 400.000 mehr als 2018. Im ersten Halbjahr 2020 waren es bereits durchschnittlich 17,1 Millionen Zuschauer, im März 2020 sogar 18,3 Millionen. Die Zahl der Pay-TV-Abonnenten legte 2019 von 7,8 Millionen (2018) auf 8 Millionen zu. Zu den SVoD-Abonnenten macht die Studie mangels verfügbaren Datenmaterials keine Angaben.

Die Umsätze aus Pay-TV und kostenpflichtigem VoD legten 2019 von 3,5 Milliarden (2018) auf 3,9 Milliarden Euro zu, davon Pay-TV mit einem Umsatzvolumen von rund 2,4 Milliarden Euro (2018: 2,3 Milliarden Euro), gefolgt von SVoD mit rund 1,2 Milliarden Euro (2018: 1,1 Milliarden Euro). Die weitere Entwicklung ist in der Corona-Krise noch von vielen Unwägbarkeiten geprägt, so dass der Verband für das laufende Jahr zunächst keine Umsatzprognose abgibt.

### **Corona-Krise treibt TV-Verkaufszahlen an**

Die Corona-Krise hat dafür gesorgt, dass die Deutschen im ersten Halbjahr 2020 mehr Fernseher gekauft haben. Die Absatzzahlen stiegen im Vorjahresvergleich um fünf Prozent auf knapp 3,2 Millionen Geräte, wie der Branchenverband gfu Consumer & Home Electronics mitteilte. Aufgrund des stabilen Durchschnittspreises von 562 Euro (- 1 %) konnte ein Umsatzwachstum von vier Prozent auf knapp 1,8 Milliarden Euro erzielt werden.

Maßgeblich für die positive Entwicklung waren nach gfu-Angaben die Verkäufe nach Ende des



Lockdowns in den Monaten Mai (Stückzahl und Umsatz jeweils + 37 %) und Juni (Stückzahl + 21 %, Umsatz + 24 %). Für das Gesamtjahr erwartet der Verband ein Umsatzwachstum der Consumer-Electronics-Sparte um rund 4 Prozent auf knapp 29 Milliarden Euro.

### **Sky und DAZN erwerben Bundesliga-Rechte, Amazon geht leer aus**

Der Pay-TV-Veranstalter Sky hat sich den größten Teil der Übertragungsrechte an Live-Spielen der Fußball-Bundesliga ab der Saison 2021/22 gesichert. Das zweitgrößte Rechtepakete erwarb das Sportportal DAZN. Im Free-TV wird künftig Sat.1 zahlreiche Partien live übertragen. Die Ergebnisse der Ausschreibung der Bundesliga-Rechte für die Spielzeiten von 2021/22 bis 2024/25, die wegen der Corona-Krise um eineinhalb Monate verschoben wurde, stellte die DFL Deutsche Fußball Liga jetzt vor. Insgesamt zahlen die Rechteinhaber durchschnittlich 1,1 Milliarden Euro pro Saison und damit etwas weniger als in der vorherigen Rechteperiode von 2017/18 bis 2020/21, in der 1,16 Milliarden Euro pro Saison an die Vereine flossen.

Im Pay-Bereich bleibt es wie bisher bei zwei Medienpartnern: Die Live-Berichterstattung von der Bundesliga am Samstag (alle Einzelspiele am Nachmittag, Konferenz und Topspiel) erfolgt auch künftig bei Sky – ebenso wie bei allen Begegnungen in der 2. Bundesliga. Insgesamt wird Sky pro Saison 511 der 617 Spiele beider Ligen übertragen, davon 472 exklusiv und 70 in Ultra-HD-Bildqualität (doppelt so viele wie bisher). Das bedeutet, dass 83 Prozent aller Spiele bei Sky zu sehen sein werden.

DAZN wird alle Bundesliga-Spiele am Freitag und am Sonntag live übertragen - insgesamt 106 Partien pro Saison.

Ein umfangreiches Live-Rechte-Paket für das Free-TV sicherte sich ProSiebenSat.1. Dieses Paket umfasst unter anderem die Saisonöffnung der Bundesliga und 2. Bundesliga, die Relegation und den Supercup - insgesamt neun Live-Spiele pro Saison. Sat.1 wird die Begegnungen übertragen.

Die Zusammenfassung (Erstverwertung im Free-TV) der Bundesliga-Spiele am frühen Samstagabend sowie am Sonntagabend sicherte sich erneut die ARD. Das ZDF wird weiter am Samstagabend mit der Zweitverwertung von Bundesliga und 2. Bundesliga im Free-TV sowie der Free-TV-Erstverwertung des Bundesliga-Topspiels zum Zuge kommen. Sport1 hat zudem weiterhin das Recht, ab Sonntagmorgen Zusammenfassungen der Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga vom Freitag und Samstag auszustrahlen. Außerdem kann Sport1 das Spitzenspiel der 2. Liga zur neu eingeführten Anstoßzeit am Samstagabend um 20.30 Uhr (bisher montags um 20.30 Uhr) live übertragen, das damit ins Free-TV zurückkehrt. Von 1993 bis 2017 hatte Sport bereits das Montagsspiel der 2. Liga live übertragen.

Neu ist, dass sich die ARD die Zusammenfassung der 2. Bundesliga – zusätzlich zum frühen Samstagabend – auch am Freitag und Sonntag sichern konnte, eine Verwertung ist nach jetzigem Stand teilweise beim Sender One geplant.

„Das Ergebnis der Ausschreibung bietet den Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga ebenso wie den Fans größtmögliche Stabilität in unsicheren Zeiten. Dies gilt sowohl mit Blick auf den weitgehenden Erhalt der Erlös-Situation als auch hinsichtlich der Seh-Gewohnheiten“, sagt Christian Seifert, Sprecher des DFL-Präsidiums und DFL-Geschäftsführer.

Die Pay-Rechte für Zusammenfassungen der Begegnungen der Bundesliga und 2. Bundesliga auf Abruf im Web unmittelbar ab Spielende erwarb Axel Springer - ebenso wie das erstmals vergebene „Digital out of Home“-Paket zur Nutzung von Bewegtbildern der Spiele auf Flächen für Außenwerbung. Das Rechtepakete für frei abrufbare Zusammenfassungen der Begegnungen in beiden Ligen ab Montag sicherten sich ARD, ZDF und Sport1. Ebenfalls vergeben wurden die Audio-Rechte – dabei setzte sich die ARD in beiden Bereichen (UKW und Web/Mobile) durch.

Die Discovery-Tochter Eurosport, die in der vorherigen Ausschreibung noch ein Pay-TV-Paket erworben hatte, ist nicht mehr dabei, ebenso wie der US-Konzern Amazon, der derzeit die Audiorechte im Web/Mobile-Bereich hält.

### **Sky führt neue Preis- und Paketstruktur ein / Vertrag monatlich kündbar**

Sky hat zum 1. Juli 2020 seine Preise und Pakete in Deutschland und Österreich neu gestaltet. Besonderheit: Zum ersten Mal können Sky-Kunden wählen, ob sie sich nach der ersten Vertragslaufzeit für ein weiteres Jahresabonnement entscheiden oder gegen Aufpreis zu einem monatlich kündbaren Abonnement wechseln möchten. Die Flexibilität erhalten auch für Bestandskunden, wenn sie nach Ende ihres bestehenden Vertrags ein neues 12-Monats-Abonnement abschließen. Im Haupt-Abo erhalten alle Kunden den Sky-Q-Receiver mit „Entertainment“-Paket inklusive Sky Go mit Download-Funktion für 12,50 Euro pro Monat im Jahresabo. Im flexiblen Monats-Abo fallen danach 15 Euro pro Monat an. Die Kunden können verschiedene Pakete dazu buchen: „Fußball-Bundesliga“ (12,50 Euro/Monat), „Sport“ (5 Euro/Monat), „Cinema“ (10 Euro/Monat), „Entertainment Plus“ (7,50 Euro/Monat) und „Kids“ (5 Euro/Monat). Im flexiblen Monatsabo kosten die Pakete jeweils 2,50 Euro Aufpreis pro Monat, beim „Kids“-Paket bleibt der Preis gleich. Weitere Optionen gegen Aufpreis sind Ultra HD (5 Euro/Monat), Multiscreen (10 Euro/Monat) und Sky Go Plus (5 Euro/Monat).

„Wir haben versprochen, dass wir eine neue Ära des Fernsehens in Deutschland beginnen und ein unvergleichliches Fernseherlebnis bieten wollen - dies ist der nächste große Schritt auf diesem Weg. Wir versprechen mehr Flexibilität, mehr Auswahl und mehr inklusive – alles zusammen mit unserer neuen Programmoffensive“, sagt Devesh Raj, CEO von Sky Deutschland. „Mit unseren neuen Paketen und

unserer neuen Preisstruktur machen wir es für unsere Kunden einfacher und bequemer denn je, auf alle Inhalte und Apps zuzugreifen, die sie lieben – alles an einem Ort auf der weltweit führenden All-In-One-Plattform Sky Q.“

### **Sky schnürt Streaming-Paket mit Filmen und Serien**

Sky bietet auf seiner Streaming-Plattform Sky Ticket erstmals ein Kombi-Paket für Film- und Serienfans an. Das „Entertainment & Cinema“-Ticket kostet 14,99 Euro pro Monat; Neukunden erhalten im ersten Monat 25 Prozent Preisnachlass. Neben Filmen wenige Monate nach Kinostart und aktuellen Serien, unter anderem von Sky und HBO, bietet das Paket über 1.000 weitere Filme, Dokumentationen und Kindersendungen auf Abruf. Außerdem wurden bei Sky Ticket die Benutzeroberfläche, der Buchungsprozess und die Download-Funktion verbessert, über die sich die Kunden zum Beispiel Programme vorab zuhause herunterladen und in den Urlaub mitnehmen können. Sky Ticket lässt sich auf bis zu zwei Geräten gleichzeitig nutzen und ist jederzeit kündbar.

### **Sky erwirbt Formel-1-Exklusivrechte und startet Formel-1-Sender**

Die Formel 1 ist in Deutschland ab der nächsten Saison exklusiv im Pay-TV zu sehen: Sky hat sich langfristig die exklusiven Übertragungsrechte gesichert. Der Pay-TV-Veranstalter wird alle Rennen live übertragen, vom ersten freien Training bis zum Rennen am Sonntag. Sämtliche Rennen und die meisten Qualifyings werden zudem in Ultra-HD-Bildqualität zu sehen sein. Mit Sky Sport F1 startet Sky zudem einen Formel-1-Sender, der rund um die Uhr über Motorsport berichtet. Vier ausgewählte Rennen pro Saison werden frei empfangbar zu sehen sind; nach jedem Rennen gibt es zudem beim Free-TV-Sender Sky Sport News HD eine 30-minütige Zusammenfassung der Highlights. RTL hatte zuvor erklärt, nach 30 Jahren aus Kostengründen aus der Free-TV-Berichterstattung auszusteigen.

### **RTL steigt aus der Formel 1 aus**

RTL beendet nach der diesjährigen Saison die Live-Übertragung der Formel 1. Der Kölner Privatsender hatte die Rennen seit 1991 im Free-TV gezeigt. „Der Wettbewerb um die TV-Rechte hat sich verändert, den Markt teils überhitzt und damit den durchaus ambitionierten, dennoch wirtschaftlich vertretbaren Rahmen verlassen, den wir uns gesteckt haben“, sagt RTL-Geschäftsführer Jörg Graf. „Wir werden uns nun mit aller Kraft, Leidenschaft und Freude auf den Fußball als TV-Sportart Nummer 1 und unser vor kurzem neu erworbenes Rechtepakete konzentrieren.“

Was sich nach RTL-Angaben schon beim letztjährigen Rechtspoker um die UEFA Champions League angedeutet hat, habe sich nun auch in der Formel 1 fortgesetzt: Sowohl etablierte als auch neue, nationale und internationale Player überbieten sich gegenseitig im Bestreben, Premium-Sportrechte exklusiv ins Pay-TV zu führen.

Ab dem kommenden Jahr richtet sich der Fokus der Mediengruppe RTL Deutschland im Sport nun voll auf die noch umfangreicher gewordenen Fußballrechte. Dazu gehören neben Länderspielen der Nationalmannschaft auch die UEFA Europa League und die neu geschaffene UEFA Europa Conference League. Der TV-Veranstalter hatte sich Anfang des Jahres den vollumfänglichen Zugriff auf alle 282 Spiele von der Saison 2021 bis 2024 gesichert, um sie auf seinen Sendern und Plattformen zu zeigen.

### **Sky startet vier neue Spielfilmsender**

Der Pay-TV-Veranstalter Sky Deutschland will in den kommenden 18 Monaten vier neue Spielfilmkanäle starten. Sky Crime zeigt internationale True-Crime-Programme, während bei Sky Nature Natur- und Tierdokumentationen aus aller Welt laufen. Sky Comedy sendet deutsche und internationale Comedy-Serien und bei Sky Documentaries stehen Dokumentationen und Sky-Eigenproduktionen rund um Sport, Geschichte und Biografien auf dem Programm. Gleichzeitig gab Sky bekannt, seine Filmrechte-Abkommen mit dem Hollywood-Studio MGM und den deutschen Labels Constantin und Tobis verlängert zu haben. Auch der Verbreitungsvertrag mit dem Dokumentationskanal Discovery Channel wurde verlängert.

### **Sky erweitert Sky Q**

Sky Deutschland erweitert die Funktionen seiner Multimedia-Box Sky Q. Die Bedienoberfläche und die Übersicht wurden verbessert, damit die gewünschten Inhalte einfacher und schneller auffindbar sind. Die neuen Detailseiten bündeln alle Informationen rund um einen Inhalt, darunter Serienfolgen auf Abruf, Aufnahmen, Beschreibungen, verfügbare Bildformate und ähnliche Sendungen. Der Speicherplatz für eigene Aufnahmen auf der eingebauten Festplatte wurde ohne Zusatzkosten auf mehr als 8.000 Stunden vergrößert.

„Wie versprochen entwickeln wir Sky Q basierend auf unserem Kundenfeedback kontinuierlich weiter, damit Kunden trotz der stark wachsenden Vielfalt an Free-TV, Apps, Mediatheken und den Sky-Premium-Inhalten auch weiterhin so einfach und schnell wie möglich ihre Lieblingsprogramme finden“, sagt Max Konstantin Ehrhardt, Director Product Management bei Sky Deutschland. Das Update, das die neuen Funktionen bringt, soll bis Mitte August 2020 automatisch in die Geräte eingespielt werden.

### **Discovery kauft Tele 5**

Discovery Deutschland übernimmt vom Medienunternehmen Leonine den Free-TV-Sender Tele 5. Gleichzeitig schlossen beide Seiten einen langfristigen Programmliefervertrag, durch den Discovery Zugriff auf den umfangreichen Lizenzbestand fiktionaler Inhalte von Leonine erhält. Mit der Übernahme von Tele 5, deren finanzielle Konditionen nicht genannt wurden, will Discovery seine Position im deutschen Free-TV-Markt ausbauen und neue Zielgruppen und Vermarktungspotenziale erschließen. Der Serien- und Filmkanal wird Teil des Free-TV-Portfolios von Discovery Deutschland, bestehend aus

DMAX, TLC, Eurosport 1 und Home & Garden TV.

Nach dem Verkauf von Tele 5, der unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Behörden steht, will sich Leonine auf Wachstum in den drei strategischen Unternehmenssegmenten Produktion, Distribution und Lizenzhandel fokussieren. Im TV- und Videobereich betreibt das Unternehmen die Subscription-Video-on-Demand-Dienste Filmtastic, Home of Horror und Arthouse CNMA und hält eine Minderheitsbeteiligung an RTLzwei. Der Bereich soll zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie bleiben.

#### **Sächsischer Lokalsender MyTVplus startet via Satellit**

Der sächsische Lokalsender MyTVplus will am 1. September 2020 mit der Verbreitung seines Programms via Satellit beginnen. Die Ausstrahlung erfolgt unverschlüsselt über Eutelsat Hotbird (13° Ost), [wie Geschäftsführer Andreas Pippart dem Medienmagazin „InfoDigital“ sagte](#). Die entsprechende Zulassung für die Satellitenverbreitung sei bei der zuständigen Landesmedienanstalt beantragt worden.

Über die Hotbird-Satellitenflotte erreiche MyTVplus europaweit Millionen von Satellitenhaushalten, sagte Pippart. Dazu zählten viele Astra-Haushalte, die über ein Duo-LNB oder eine Multifeed-Antenne auch Hotbird empfangen könnten. Der Dresdner Sender ist zudem in Kabelnetzen von Vodafone und Tele Columbus, im Internet als Livestream und per App auf mobilen Geräten empfangbar.

#### **waipu.tv holt vier neue TV-Angebote**

Der Internet-TV-Anbieter waipu.tv erweitert sein Portfolio um vier neue Kanäle. Der Serienkanal FilmRise Serien ist ab sofort im „Free“-Paket enthalten, während Cirkus Serien auf Abruf im „Perfect“-Paket bereitstellt. In Kürze kommen der Modekanal Fashion TV, der im „Comfort“- und „Perfect“-Paket angeboten wird, und QS24 dazu. Der Schweizer Privatsender wird in allen Paketen enthalten sein. Viele Inhalte sind auch auf Abruf verfügbar.

#### **Zattoo bietet MGM On Demand**

Zattoo hat den Film- und Serien-Abrufdienst des Hollywood-Studios MGM in sein Angebot aufgenommen. Internetnutzer in Deutschland können den Subscription-Video-on-Demand-Dienst ab sofort für 3,99 Euro pro Monat beziehen. Neben [Amazon Prime Video Channels](#) ist Zattoo derzeit der einzige Anbieter von MGM On Demand in Deutschland. Der Zugang ist via iOS, Android und [über den Webbrowser](#) möglich. Auch in der Zattoo-App für Apple TV, Xbox, Android TV und Amazon Fire TV ist MGM verfügbar; Smart-TV-Apps für Samsung, Panasonic und andere Hersteller sollen folgen.

#### **Phoenix startet HbbTV-Angebot**

Die aktuelle Pressekonferenz der Kanzlerin, die Bundestagsdebatte zu Corona oder Dokumentationen: Die Zuschauer von Phoenix können ab sofort mit einem Klick auf den roten Knopf der Fernbedienung entscheiden, wann sie was sehen wollen. Voraussetzung ist ein HbbTV-fähiger Fernseher, der mit dem Internet verbunden ist.

„Aktuelle Live-Ereignisse, einordnende Gespräche und bildstarke Dokumentationen sind die Markenzeichen von Phoenix, die wir selbstverständlich auch im HbbTV präsentieren. Das ganze Bild auf Knopfdruck - jetzt ist es erstmals möglich. Damit leistet Phoenix einen weiteren wichtigen Beitrag für eine besser informierte Republik“, sagen die beiden Phoenix-Programmgeschäftsführerinnen Eva Lindenau (ARD) und Michaela Kolster (ZDF).

Teil des Angebots ist die Rubrik „Unvergessene Szenen“ mit historischen TV-Höhepunkten aus 24 Jahren Phoenix, darunter Merkels „Wir schaffen das“-Statement oder die Rede von US-Präsident Barak Obama 2008 vor der Berliner Siegessäule. Mit dabei sind außerdem eigenproduzierte Phoenix-Dokumentationen wie „Die Müllers und das Hohe Haus“, „Eine Frage des Gewissens - von Sternstunden und Fraktionszwang“, „Der Papst, der aus der Kälte kam“ und „Polen 39 - Wie deutsche Soldaten zu Mördern wurden“.

Neben den Gesprächssendungen „Unter den Linden“, „Phoenix Runde“ und „Augstein und Blome“ stehen die Aufzeichnungen wichtiger Live-Ereignisse wie Pressekonferenzen, Plenardebatten in Bundestag, Bundesrat und Europaparlament sowie die Informationssendungen „Phoenix der Tag“ und „Phoenix vor Ort“ zum Abruf bereit.

#### **ARTE startet HbbTV-Angebot „ARTE Extra“**

ARTE hat ein neues Multimedia-Angebot eingerichtet, das auf dem HbbTV-Standard basiert. Mit „ARTE Extra“ möchte der europäische Kulturkanal die Einfachheit und Bequemlichkeit des Fernsehens mit der Dynamik seines Online-Angebots verbinden. Angeboten werden vier „Smart-Playlists“ zu verschiedenen Themenbereichen, die sich aus Programmen aus der ARTE-Mediathek zusammensetzen: „Mittendrin“, „Entdeckung“, „Pop Rock Electro“ und „Orchestra“, unter anderem mit Dokumentationen, Nachrichtensendungen, Magazinen, Geschichts- und Wissenschaftsprogrammen und Musik. „ARTE Extra“ ist über die rote Taste der Fernbedienung erreichbar.

Auch über die grüne Taste auf der Fernbedienung wird demnächst eine weitere Funktion zur Verfügung stehen. Zuschauer werden bald bei TV-Trailern über ein Pop-up darauf hingewiesen, dass sie per Knopfdruck die Möglichkeit haben, vom linearen TV-Programm unmittelbar in das Online-Angebot zu wechseln, um die im Trailer präsentierte Sendung bereits vor der TV-Ausstrahlung sehen zu können.

„Trotz der diversen Angebote für Computer und Smartphones sind wir davon überzeugt, dass das

Fernsehen auch auf dem Fernsehbildschirm eine Zukunft hat. Das Zusammenwachsen des linearen und non-linearen Angebots durch ‚ARTE Extra‘ stellt die Vorreiterrolle von ARTE unter Beweis und bietet Zuschauerinnen und Zuschauern ein neues qualitatives Programmserlebnis“, sagt ARTE-Programmdirektor Bernd Mütter.

#### **Bibel TV bietet Yesflix als App für Amazon Fire TV und Apple TV**

Der christliche Familiensender Bibel TV bietet seinen Streaming-Dienst Yesflix ab sofort auch als App für Amazon Fire TV und Apple TV an. Die Filme, Serien, Dokumentationen und Kinderprogramme des Abrufangebots können damit nicht nur online, sondern auch über internetfähige Fernseher angeschaut werden. Das 2019 gestartete Yesflix bietet über 700 Sendungen und wird in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Monatspreis von 7,99 Euro angeboten. Im Mittelpunkt stehen Inhalte, die eine positive Einstellung zum Leben vermitteln möchten und christliche Werte wie Toleranz, Nächstenliebe und Barmherzigkeit thematisieren.

#### **Martina Rutenbeck neue Geschäftsführerin von Divicon Media**

Die Medienmanagerin Martina Rutenbeck hat die Geschäftsführung des Technik-Dienstleisters Divicon Media in Leipzig übernommen. Ihre Aufgabe wird es sein, den Netz- und Sendebetrieb als Kerngeschäft des Unternehmens fortzuführen, an dessen Peripherie durch weitere Dienstleistungen und Produkte zu ergänzen sowie Divicon Media mittelfristig zu einem Infrastruktur- und Serviceunternehmen auszubauen.

Die dafür notwendige Expertise und Erfahrung, insbesondere beim Aufbau von Plattformgeschäften und der Neuausrichtung von Teams, sowie ein weitreichendes Netzwerk zu Sendeanstalten, Regulierungsinstanzen und Infrastruktur-Anbietern bringt Rutenbeck aus zahlreichen Positionen und Projekten der vergangenen drei Jahrzehnte in der Medienbranche mit.

Zuletzt war Rutenbeck für Ausbau, Vertrieb und Marketing von BrightBlue, der eigenständigen IPTV-Technologie-Plattform der Deutschen Glasfaser, tätig. Davor hatte sie von 2003 an mehr als zwölf Jahre die Position der Geschäftsführerin der TV- und Serviceplattform KabelKiosk des Satellitenbetreibers Eutelsat inne. Nach der Übernahme durch die M7 Group wurde sie 2014 Geschäftsführerin von M7 Deutschland und baute anschließend ab 2016 gemeinsam mit Investoren und Partnern den eigenständigen TV-Lizenz-Dienstleister content4tv auf. Zu früheren Stationen ihrer Laufbahn zählen unter anderem die Deutsche Telekom, SES Astra und die SMC Unternehmensberatung. Ulrich Gathmann beendet im Gegenzug wie vorgesehen seine Rolle als Interims-Manager von Divicon Media.

#### **Hardy Sieglitz wird neuer SLM-Geschäftsführer**

Hardy Sieglitz wird zum 1. August 2020 neuer Geschäftsführer der Sächsischen Landesmedienanstalt (SLM). Der Medienrat sprach sich einstimmig für den bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer der SLM aus. Zuvor hatte die Versammlung der SLM den Personalvorschlag mit breiter Mehrheit zustimmend zur Kenntnis genommen. „Mit Dr. Sieglitz wissen wir die Leitung der operativen Arbeit des Hauses in den besten Händen“, sagte der Präsident des Medienrates, Markus Heinker. „Die komplexen Herausforderungen, vor denen wir stehen, brauchen gleichermaßen die fachliche Exzellenz und den großen Erfahrungsschatz im Bereich der Medienaufsicht und -förderung, wie Dr. Sieglitz sie aufweist.“

Der Entscheidung vorausgegangen war ein fachanwaltlich betreutes Auswahlverfahren mit bundesweiter Ausschreibung und ein gemeinsamer Verständigungsprozess zwischen den beiden SLM-Gremien Versammlung und Medienrat. Die Geschäftsführer-Position war bereits kommissarisch von Sieglitz besetzt worden, nachdem der bisherige Geschäftsführer 2019 ausgeschieden war.

#### **Sara Warneke wird neue gfu-Geschäftsführerin**

Sara Warneke wird neue Geschäftsführerin der gfu Consumer & Home Electronics. Die 39-Jährige wird die Nachfolge von Alexander Pett (61) antreten, der sich nach mehr als 20 Jahren auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 2020 in den Ruhestand verabschiedet. Warneke, die seit fast zehn Jahren in den Branchenverbänden gfu und ZVEI arbeitet, wird dazu ab 1. September 2020 die Geschäftsführung der gfu ergänzen.

„Dr. Alexander Pett hat in den vergangenen Jahrzehnten die positive Entwicklung der gfu und unser gutes Verhältnis zu allen unseren Partnern, insbesondere zur Messe Berlin, maßgeblich mitgeprägt. Dafür gebühren ihm unser ausdrücklicher Dank und unsere Anerkennung“, sagt der gfu-Aufsichtsratsvorsitzende Hans-Joachim Kamp. „Mit Frau Dr. Warneke haben wir eine Nachfolgerin, die nicht nur die erforderlichen Kompetenzen und Qualifikationen für die Position der gfu-Geschäftsführerin hat, sondern auch für die Werte steht, für die Dr. Alexander Pett immer eingetreten ist.“

#### **Frank Hoffmann wird neuer Geschäftsführer von WeltN24**

Frank Hoffmann wird zum 1. September 2020 neuer TV-Geschäftsführer von WeltN24. Die Tochtergesellschaft des Medienkonzerns Axel Springer betreibt den Nachrichtensender WELT, den Dokumentationskanal N24 Doku und die Produktionsfirma Maz&More, die unter anderem das „Sat.1 Frühstückfernsehen“ produziert.

Hoffmann, der zuletzt Programmgeschäftsführer von RTL Deutschland war, tritt die Nachfolge von Torsten Rossmann an, der bis spätestens Ende 2020 aus der Geschäftsführung austritt. Er soll Axel Springer zukünftig bei der TV- und Bewegtbildstrategie beraten und weiterhin seine Aufsichtsratsmandate wie bei der VG Media, AGF und im Vorstand des VAUNET wahrnehmen.

#### **HbbTV Association gewinnt sieben neue Mitglieder**

Die HbbTV Association hat in den vergangenen zwölf Monaten sieben neue Mitglieder gewonnen. Dabei handelt es sich um die Dienstleister, Technologieunternehmen und Plattformbetreiber Fincons Group, FreeWheel (Comcast International France), HiSilicon Technologies, Realtek Semiconductor Corporation, Salto, Teduin und Xperi Corporation.

„In den vergangenen Monaten hat das Fernsehen seine Stärke als wertvolle und zuverlässige Quelle von Nachrichten, Informationen und Unterhaltung für die breite Öffentlichkeit in schwierigen Zeiten unter Beweis gestellt“, sagt Vincent Grivet, Vorsitzender der HbbTV Association. „Die steigenden Zuschauerzahlen bestätigen die wichtige Rolle der Rundfunkanstalten in der heutigen hart umkämpften Medienlandschaft. Wenn die Stärken des herkömmlichen Fernsehens durch zusätzliche internetbasierte Dienste wie Mediatheken, Neustart, Video-on-Demand und andere interaktive Dienste mittels der HbbTV-Hybridtechnologie ergänzt werden, entsteht ein attraktives Fernseherlebnis.“

Mit den jüngsten Neuzugängen wächst der Mitgliederbestand des Smart-TV-Weltverbands auf mehr als 78 Unternehmen aus allen Bereichen der Rundfunk- und Breitbandbranche. Die vollständige Mitgliederliste ist abrufbar unter [www.hbbtv.org/membership/#members](http://www.hbbtv.org/membership/#members).

#### **UPC holt Starzplay in die Schweiz**

Der Kabelnetzbetreiber UPC hat als erster Schweizer Plattformbetreiber den US-Streamingdienst Starzplay in sein Portfolio aufgenommen. Das vom TV-Sender Starz betriebene Angebot umfasst TV-Serien und Spielfilme. UPC-Kunden erhalten zum Monatspreis von 6,90 Franken (6,50 Euro) Zugang zu mehreren tausend Stunden an TV-Inhalten und über 250 Spielfilmen. Das Angebot kann 30 Tag lang kostenfrei getestet werden und ist monatlich kündbar.

[Starzplay](#) ist über die UPC-TV-Box zugänglich und befindet sich in der Rubrik „Filme & Serien“, unterwegs ist das Angebot über die UPC-TV-App nutzbar. Die Inhalte stehen neben der englischen Originalsprache auch auf Deutsch, Französisch und Italienisch mit den jeweiligen Untertiteln zur Verfügung.

#### **Fix&Foxi TV startet bei Quickline**

Die Kunden des Schweizer Telekom-Anbieters Quickline können ab sofort den Kinder- und Familienkanal Fix&Foxi TV empfangen. Der Pay-TV-Sender, der pünktlich zum Beginn der Sommerferien aufgeschaltet wird, zeigt qualitativ hochwertigen, gewaltfreie und international prämierte Kinderserien. Nach Angaben der Betreibergesellschaft Your Family Entertainment schließt Fix&Foxi TV in der Schweiz eine Lücke, weil das Angebot an Kinderfernsehen dort in der letzten Zeit bei vielen Anbietern reduziert worden sei. Als Besonderheit gibt's zu einem späteren Zeitpunkt exklusiv bei Quickline eine in Schwyzerdütsch vertonte „Fix&Foxi“-Folge.

#### **Servus TV startet Mediathek via HbbTV 2.0**

Der Privatsender Servus TV stellt seine Programme ab sofort in erweiterter Form auf Abruf zur Verfügung. Möglich macht's die neue Mediathek auf Basis von HbbTV 2.0, der neuesten Version des offenen Standards für interaktive TV-Zusatzfunktionen. Die Zuschauer können per Smart-TV zum Beispiel Dokumentationen, Reportagen, Gesprächsreihen, Nachrichten, Sport und Spielfilme aus dem Servus-TV-Programm kostenlos abrufen. Voraussetzung ist, dass sich der Fernseher für HbbTV 2.0 eignet und ans Internet angeschlossen ist.

„Die zusätzliche Verbreitung unserer Sendungen via HbbTV-App ist ein wichtiger Schritt zur optimalen Verzahnung von unserem linearen Angebot und der digitalen Welt. Mit der roten Taste der Fernbedienung können unsere Zuseher ab sofort und ohne Umweg auf unsere Mediathek zugreifen und Inhalte jederzeit abrufen“, sagt Ferdinand Wegscheider, Senderchef von Servus TV.

#### **LABcom GmbH**

Steinritsch 2  
55270 Klein-Winternheim

Telefon: +49 (0) 6136-996910

E-Mail: [newsletter@medialabcom.de](mailto:newsletter@medialabcom.de)

#### **Partner:**

Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation

Herausgeber: Heinz-Peter Labonte (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Marc Hankmann (Leitung), Dr. Jörn Krieger

MediaLABcom ist ein Angebot der LABcom GmbH



[Neuer Leser werden](#)

[abmelden](#)

[Archiv](#)